

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtägliche  
Tageblatt Riesa.  
Sammel Nr. 20.  
Görlitz Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Vollschleifzettel:  
Dresden 1532.  
Görlitz  
Riesa Nr. 53.

Nr. 35.

Dienstag, 11. Februar 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintritts von Produktionsversteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preisernhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß. bezahlt; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 20 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zelaubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, festste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Ausstraggeber in Konkurs gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Riesa. Rüchtige Unterhaltungsbeiträge erfordern an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verleger oder der Vertriebsanstalt — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Beginn der Arbeiten.

zu. Wenn der Reichstag heute seine Arbeiten aufnimmt, so wendet er sich einer Tätigkeit zu, die ihm angeknüpft in Anspruch nimmt, bis der Staat unter Dach und Fach ist. Würde der Versuch unternommen, auch die Youngberatung noch zu verschieben, um zunächst eine Verständigung über die Steuern, also die Deckung des Fehlbeitrages zu erzielen und womöglich gleichzeitig einen festen Plan für die Finanzreform zu gewinnen, so hat der Außenminister diese Abstimmungsklausur abgeschlagen, da er mit Recht den Hinweis bringen konnte, daß er nicht mit Sicherheit zu rechnen, daß die dritte Belebungssession am 1. April frei werde. Die Parteien haben zunächst bekanntlich den Versuch gemacht, die Steuerfragen mit der Youngberatung zu verbinden, sind aber, infolge der vielen Widerstände, davon abgekommen und werden während der Zeit, da sie die Young-Gesetze beraten, ihre Finanzsachverständigen sprechen lassen. Diese treten ebenfalls heute zusammen mit den Aufsichts-, die Vorstande Mildenbaus zu überprüfen, und eine Mehrheit für die Staatsberatung zu suchen, um den Staat reibungslos zu verabschieden. Daß allen Parteien daran liegt, jede Krise zu vermeiden, ist von uns wiederholt betont worden. Auch die Einigung des Ausschusses der Finanzsachverständigen läßt das erkennen.

Wir sind also in diesen Tagen nach zwei Seiten interessiert. Die eine ist der Youngplan und die ihm anhängenden Gesetze. Bekanntlich ist wohl über alle Fragen, die hier zur Verhandlung stehen, eine Einigung gefunden worden, aber noch immer drängt sich mit dem polnischen Liquidationsabkommen eine Schwierigkeit auf. Ob die Beschwerden der vollsparteilichen Provinz-Organisationen die Wirkung auf die Fraktion haben, daß diese noch einmal einzutreten, bleibt abzuwarten. Jedenfalls tritt die Fraktion vor der Reichstagssitzung noch einmal zusammen. In parlamentarischen Kreisen heißt es, die Mehrheit für den "Neuen Plan" und die ihm anhängenden Gesetze wäre vorhanden. Da auch eine Verbindung der Staatsfragen mit diesen Beratungen nicht stattfinden soll, so dürfte eine Mehrheit sich für die Vorlagen des Außenministers einstellen.

Aber unweigerlich wird die andere Frage, der Staat und die notwendige Steuererhöhung, die Fraktionen weiter in Bewegung halten. Es ist interessant, die Auffassung des Reichsfinanzministers zu prüfen, die mit einem Mehrbedarf von 100 Millionen Mark abschließt und einzelne Ausgabenposten enthält, die man in der großen Debatte, welche Steuern und wieviel Steuern gesenkt werden sollen, völlig übersieht. Dass aus dem Jahre 1928 ein Fehlbeitrag von 155 Millionen vorliegt, ist bekannt, daß für den Tilgungsfonds für schwedende Schulden 450 Millionen eingesetzt werden müssen, ist das Verdienst des Herrn Schatz, der eine langfristige Anleihe verhinderte, daß 50 Millionen für Anteile-Ablösung eingesetzt werden, entspricht der gleichen Urkunde. Nun aber zeigt sich, daß man die Hilfe für die Arbeitslosenversicherung bei ihrer angeblichen Reform ganz willkürlich zu niedrig nahm, denn heute sieht man ein, daß mindestens 270 Millionen notwendig sind, dazu kommt ein Zuschuß an die Invalidenversicherung mit 170 Millionen, ein Zuschuß für die Krisensfürsorge mit 100 Millionen und so weiter, daß die sozialen Ausgaben erheblich dazu beitragen, und daß Steuerermäßigung, Steuererhöhung zu bringen. Auffallend ist aber der Posten von 280 Millionen Mark, mit dem der Finanzminister den Steuerüberschuss einschätzt. Hier wird also ohne weiteres angenommen, daß entweder die wirtschaftliche Notlage oder die Unfähigkeit der breiten Masse, Steuern zu zahlen, die Steuervoranschläge über den Haufen wirkt. Angeschied dieser Forderungen ist die Erfahrung von 70 Millionen auf dem Youngplan ein Trocken auf dem heißen Stein. Was sollte mit diesen 70 Millionen alles geschehen, welche großen Pläne waren gereift, wie hat man mit Jahren jongliert und verheißen, jetzt werde sich sofort die Minderabzahlung für Reparationen bemerkbar machen. Mit Mühe deckt der Finanzminister die Passivseite und hier werden die Finanzsachverständigen der Partei zu prüfen haben, ob sie dem Finanzminister folgen können. Dass an den Ausgaben, die so vorsichtig genommen sind, gestrichen werden kann, ist nicht anzunehmen. Außerdem lehrt die Erfahrung des letzten Jahres, daß es besser ist, nicht willkürliche Streichungen vorzunehmen, da dann doch eine Staatsüberschreitung kommen mühte.

Über die geforderten Steuern ist genug gesagt worden. Sie leben Befürworter und Ablehner. Sie finden Zustimmung und häufige Ablehnung. Weder einmal werden die Parteien herumzuflocken haben, um das Kompromiß zu finden, das nun einmal notwendig ist, um den Zusammenschluß unserer Finanzwirtschaft zu verhindern und die Parteipaltung unumgänglich zu machen. Man spricht davon, daß die Parteien in der Weisheit doch für Steuern auf Genußmittel plädiieren und daß die Umsatzsteuer umgangen werden kann, daß dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei für die Biersteuer Konzessionen auf anderem Gebiet gemacht werden und alle Kräfte dehnsatz auf eine Vereinigung des Staats hinarbeiten, um diesen Staatsarbeiten sofort die Reichsfinanzreform folgen zu lassen.

Interessant dabei ist, daß man heute nicht mehr an eine Finanzreform denkt, die für die nahe Zukunft gelten soll, sondern an eine Reform auf weite Sicht, an eine Reform, die weniger die Finanzen angeht, als die Aufgaben- und Kräfteverteilung. Man wird während der Tage, da die Staats beraten werden, immer wieder Abstecher in die Finanzreform machen, aber die tatsächlichen Arbeiten ernster aufzunehmen, wenn man die Staats erledigt hat.

## Die Grüne Front an den Reichsernährungsminister.

Berlin. Die Führer der Grünen Front, Brandes, Schiele, Hermes und Sehr haben ein Schreiben an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gerichtet, das lautet:

Die Entwicklung der letzten Monate hat unverkennbar gezeigt, daß die bisherigen Beschlüsse der gesetzgebenden Körperchaften und die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen nicht nur keine Besserung der Lage der Landwirtschaft herbeigeführt haben, sondern sogar eine weitere wesentliche Verschärfung der Agrarkrise nicht aufzuhalten vermöchten. Wir haben immer wieder nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Hauptursache für diese verhängnisvolle Entwicklung in der zeitlich veralteten Durchführung und in der Unvollständigkeit der getroffenen Hilfsmahnahmen liegt. Wenn, um nur einiges hervorzuheben, die Rundschau des schwedischen Handelsvertrages früher oder die Erhöhung des Butterzolls-Jahres zu dem von uns angestrebten Zeitpunkt und in der von uns vertretenen Form erfolgt wäre, die die Gefahr einer umfangreichen Voreindeckung weitgehend ausschloß, so hätte dies zweifellos eine Verbesserung der gesamten Lage bewirkt.

In diesem Augenblick der höchsten Not beabsichtigen wir jedoch nicht, nur rückwärtigen Kritik zu üben. Wir enthalten uns daher auch weiterer Ausführungen über andere getroffene Maßnahmen, sondern verweisen erneut für die einzelnen Gebiete auf die dringlichsten Maßnahmen, deren weniger denn je verantwortet werden könnte.

Weizen. Der gegenwärtige Preisstand beträgt 120 v. H. des Vorkriegspreises. Die unvollständige und wenig entschuldigte Art der Durchführung des Vermahlungszwangs während der ersten Monate nach der Ernte hat unlängst umfangreiche Voreindeckungen ermöglicht und damit den Eintritt der Wirkung des Vermahlungsgesetzes zeitlich hinausgeschoben. Um so mehr muß nach den inzwischen vorliegenden Erfahrungen verlangt werden, daß nicht vorsätzlich eine Voreideckung des Vermühlungszwanges eintritt und daß die Fortführung einer eingehenden Kontrolle gewährleistet wird.

Roggen. Die Preise liegen gegenwärtig zwei v. H. unter Vorkriegs Höhe. Nachdem durch die veraltete Einführung des erhöhten Butterzolls und in Verbindung hiermit durch eine umfangreiche Voreideckung die von uns vorausgelegte Abschwächung der Wirkung dieser Maßnahme tatsächlich eingetreten ist, ist ihre Ergänzung durch eine Drosselung der Maiselnsucht umso dringlicher geworden. Wir erwarten, daß die Regierung alle geeigneten Schritte in dieser Hinsicht unverzüglich einleitet. Daueben dürfen Magazinierung und Exportförderung einschließlich der Erhöhung des Einfuhrwertes nicht vernachlässigt werden. Die bisherigen Verhandlungen mit Polen erscheinen nur dann als gerechtfertigt, wenn es gelingt, bis zum 10. Februar 28. J. tatsächlich zu einem endgültigen Abkommen mit Polen zu gelangen, das die deutschen Interessen voll wahr. Wenn auch alle geeigneten Maßnahmen zur Förderung des Roggenvorrats nachdrückliche Unterstützung verleihen, so werden sie doch in ihrer Wirkung hinter den angedeuteten anderen Maßnahmen erheblich zurückbleiben.

Braunerke. Der Preis der Braunerke steht gegenwärtig auf 90 bis 95 v. H. des Vorkriegsstandes. Eine Höherbewertung des Einfuhrreiches und eine Erweiterung des Kontingents für die Einfuhrreiche mit erhöhtem Wert erscheint unverträglich.

Hafser. Der gegenwärtige Preis beträgt 80 v. H. des Vorkriegsstandes. Auch hier ist die sofortige Hinaussetzung

des Einfuhrwertes auf die volle Zollhöhe zur Förderung des Exports und damit zur Entlastung des Binnenmarktes dringend geboten.

Kartoffeln. Die Preise liegen zum Teil unter Vorkriegshöhe. Die mit unserem Schreiben vom 15. August 1929 Ihnen übermittelten eingehenden Vorschläge für innerwirtschaftliche organisatorische Maßnahmen zur Regulierung des Kartoffelmarktes und zur Förderung des Kartoffelablaufs sind leider nicht verwirklicht worden. Wir erlauben uns daher, erneut auf die Dringlichkeit solcher Maßnahmen hinzuweisen.

Rinder. Die Preise liegen um 80 bis 85 v. H. des Vorkriegspreises. Nur durch eine Drosselung der überflüssigen Einfuhren kann hier eine durchgreifende Abbildung geschehen werden. Es muß befürchtet werden, daß die trotz der verhängnisvollen Preisentwicklung Schweden fürzlich gemachten neuen Konzessionen sich in bedenklicher Weise auswirken werden. Beider sind die in dem neu geschaffenen Paragraphen vier des Reichsbüchsenengagements der Reichsregierung an die Hand gegebenen Vollmachten bisher unbenutzt geblieben. Gerade auf die Bedeutung dieser Vollmachten haben Sie, Herr Reichsminister, vor den einschlägigen Beschlüssen der gesetzgebenden Körperchaften hingewiesen. Um so notwendiger erscheint es, auch tatsächlich von diesen Vollmachten Gebrauch zu machen.

Milch und Milchviehzergüsse. Die Milchpreise liegen zum Teil unter Vorkriegsstand. Die Butterpreise betragen etwa 120 v. H. des Vorkriegsstandes. Eine nachhaltige Verbesserung wird auf dem Gebiete der Milchwirtschaft nur dann erzielt werden können, wenn die wirtschaftspolitische Schule den deutschen Milchviehzüchtung gleichmäßig und in angemessenem Verhältnis aufstellt wird. In dieser Richtung hat das von der Reichsregierung abgeschlossene Zusatzabkommen zum deutsch-finischen Handelsvertrag in den Kreisen der milchverarbeitenden und milchbearbeitenden Landwirte mit Recht die ernstesten Bedenken hervorgerufen. Die in diesem Abkommen vorgesehene weitgehende Bindung des Butterzolls und vor allem die vorgesehene Bindung der unverhältnismäßig niedrigen Zölle mühte zu einer Anhöhung des Butterzolls und zu einem Wettwaren auf dem Gebiete der Milchwirtschaft führen. Wir halten nach wie vor dieses Zusatzabkommen für untragbar und richten erneut die dringende Bitte an Sie, sich mit Nachdruck für neue Verhandlungen und im Falle der Erfolgslosigkeit solcher Verhandlungen innerhalb einer kurzen bemessener Frist für eine Kündigung des deutsch-finischen Handelsvertrages einzusehen, damit die deutsche Landwirtschaft nun mehr endlich in den Genuss des vor mehr als sieben Monaten beschlossenen erhöhten Butterzolls gelangt. Wir wollen uns heute versagen, auf weitere dringliche Maßnahmen für andere Zweige der landwirtschaftlichen Erzeugung, wie für den Auferbau Wein-, Obst-, Gemüse-, Tabakbau und anderes einzugehen, behalten uns dies aber für die nächste Zeit vor.

Zum Schlusß möchten wir unserer größten Bedenken darüber Ausdruck geben, daß ein weiteres Geschehenlassen die leider fortlaufende Radikalisierung in der Landwirtschaft fördert und es den besinnlichen Elementen immer mehr entwertet. Ach dienen Tendenzen entgegenzuhalten. Die weitere Verstärkung der landwirtschaftlichen Lage mühte, ob die Wirtschaft es will oder nicht, schließlich dazu führen, daß monopolistische Regelungen mit Hilfe des Staates unvermeidlich werden, gegen die gerade Sie, Herr Minister, immer die stärksten grundsätzlichen Bedenken geäußert haben.

## Riegsopferverpflegung und Haushaltseratung.

\* Berlin. Zu den bevorstehenden Haushaltseratungen hat der Centralverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebener e. V. dem Reichstag eine Eingabe zuwenden lassen, in der über die den Haushalt berührenden Fragen der Riegsopferverpflegung bemerkt wird, daß der Reichsanalter Müller bei der Abgabe der Reiterunterstützung am 28. Juni 1928 ausgeführt habe, daß niemand im deutschen Volke den zu Schaden gekommenen Kämpfern des Weltkrieges und ihren Hinterbliebenen das Recht auf eine ausreichende Verpflegung verlaufen werde. Beider habe die Abfuhr der Reichsregierung, das Los der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu bessern, bisher nicht verwirklicht werden können. Grundsätzlich sei für den neuen Haushaltsposten aus den Erfahrungen des letzten Jahres die Forderung abzuleiten, daß die bestehenden Rechtsansprüche der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen unter allen Umständen pünktlich befriedigt werden können. Das Ziel in der Hinterbliebenenverpflegung müste dahin abgestellt werden, daß die Rente der Kriegerhinterbliebenen mit dem Maßstab der sozialen Bedürfnisse gemessen und diesen Bedürfnissen unbedingt angepaßt werde. Der Streit um die Heilbehandlung für Kriegerhinterbliebene müste durch die Schaffung eines Rechtsanspruchs nun endlich seinem Ende entgegengeführt werden. Zusammenfassend ausgedrückt kommt es darauf an, den notwendigen Aufbau der Verpflegung unbedingt während des Jahres 1930 vorzunehmen, da eine weitere Hinaussetzung der schon für das Jahr 1929 in Aussicht genommenen Novelle zum Reichsverpflegungsgesetz zu einer unabsehbaren Verunzügigung der Beteiligten führen müße.

## Die Flotten-Konferenz.

Das U-Boot in Front. — Frankreich isoliert.

\* London. Das ganze Interesse der Flottenkonferenz konzentriert sich auf die Verteilung am heutigen Dienstag, die der Unterseebootsfrage gewidmet ist. Alle im Verlauf des Montags stattgefundenen Besprechungen zwischen Macdonald und Sims, Macdonald und Orland, Grandi und Macdonald und andere, galten den Unterseebooten. In der Dienstag-Vollsituation werden Amerikaner und Engländer der Form nach die völlige Abschaffung der Unterseeboote vorschlagen. Ein italienischer Delegierter möchte zum Vertreter der Telegraphenunion die bezeichnende Neuerung: Tardieu's Verluste, uns zu isolieren, haben nun zu einer Isolierung Frankreichs geführt! Dementsprechend ist die Stimmung!

## Certliches und Sächsisches.

Niesa, den 11. Februar 1930.

Wettervorbericht für den 12. Februar.  
Mitteilung von der Sächs. Wetterwarte zu Dresden.  
Weitere Minderung des Frostes, fast flachland Temperaturen über 0, nachts Frost oder Bodenfrost. Gedrige vorherrschend schwacher Frost. Bedeutet bis morgens, dabei verbreitet etwas dunstig oder neblig. Vorlich geringer Niederschlag möglich, teils als Regen, teils als Schne. Schwade bis mögliche Winde vorwiegend aus westlichen Richtungen.

\* Daten für den 11. Februar 1930. Sonnenaufgang 7.21 Uhr. Sonnenuntergang 17.09 Uhr. Mondaufgang 16.44 Uhr. Monduntergang 7.28 Uhr.

1804: Der Philosoph Immanuel Kant in Königsberg i. Pr. gestorben (geboren 1724).

1809: Der Naturforscher Charles Darwin in Shrewsbury geboren (gestorben 1882).

1809: Der Staatsmann Abraham Lincoln in Hardin County geboren (gestorben 1865).

1834: Der Theologe Friedrich Schleiermacher in Berlin gestorben (geboren 1768).

\* Der Präsident diskutiert wurde für beide Sichten um 1% auf 5% ermäßigt.

\* Herr Schneidermeister Arthur Nähnig wurde in der letzten Quartalssitzung der Schnellversammlung Niesa und Umz. zum Obermeister gewählt.

\* Die Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft - einget. Genossenschaft m. b. H. Darmstadt - veranstaltet morgen Mittwoch im Hotel Kronprinz abermals einen Vortragabend. Der Vorsitzende, Herr Ulrich Burkhart, spricht zu dem Thema: "Binfreie Dorfleben". Wir verweisen auf die Ankündigung im vorliegenden Anzeigenkette.

\* Der Gewerbeverein lädt zu einem Bildervortrag ein, der kommenden Donnerstag im "Bettiner Hof" stattfindet. An dieser Reihe nach Norwegen und dem Nordkap" können sich auch Nichtmitglieder beteiligen.

\* Die Ortsgruppe Niesa im Alldeutschen Verband hält nächsten Freitag, den 14. Februar abends 8 Uhr im kleinen Saale des "Stern" ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach Erledigung des Geschäftsbuches folgt ein Vortrag mit Bildern über "Verlorenes Land".

\* Und sie bewegt sich doch! Wer unter uns in der Gegenwart zweifelt daran, daß sich die Erde nicht um die Sonne bewege. Von welchen Wundern weiß nicht die Wissenschaft zu sagen, die den gestirnten Himmel über uns entfaltet. In einem über 2000 Meter langen Film ist der Versuch gemacht worden, die Unendlichkeit in unsere Begrenzung zu bringen und mit sinnfälligen Beispielen die Erkenntnis der Wissenschaft der Allgemeinheit zu erschließen. "Wunder der Schöpfung" heißt der Film, der selbst ein Wunderwerk der Filmkunst darstellt. Es wird erläutert, die Entstehung der Welten und ihre Bewegungen bis zum Untergang der Erde, wie sie heute von der Wissenschaft für möglich gehalten wird, zu zeigen. Mit dem Raumfahrt werden verschiedene Sterne besucht, deren Eigenart sich vor unseren Augen auftut. Ist auch der Film in manchen Teilen eine Utopie, so führt er doch in die unendlichen Geheimnisse des gestirnten Nachthimmels ein. Die Vorführung findet am Donnerstag, 13. Februar, 20 Uhr in der "Elbterrasse" statt. (Siehe Inserat.)

\* Volksbüchne Niesa. Ein höchst unterhaltsamer Abend wurde gestern im Höpflerschen Saale den Mitgliedern der Volksbüchne Niesa und den erschienenen Gästen bereit. Senff. Georgi, der liebenswürdige und spaßhafte Redekünstler, hat seine Aufgabe, die Zuhörer einige Stunden gut zu unterhalten, bestens erfüllt. Jedes Wort, das er spricht, weist er die bestimmte rhetorische Bedeutung zu geben, und geradezu meisterhaft beherrscht er die Dialekte, die aus seinem Mund Echtheit erfahren. Senff. Georgi weist mit einer Geste eine gedankliche Vorstellung zu erkennen, durch einen mimischen Ausdruck alles das charakteristisch zu unterstreichen, was an sich unausgesprochen bleibt. Seine Heiterkeit erfaßt das Gemüt der Menschen, an die er sich wendet und die er anzeigt, mit ihm heiter zu sein. Er ist ein Humorist von erstaunlicher Weitsicht, der seine Vorträge zu lebendigen Szenen zu gestalten versteht. Alles, was wir gestern zu hören befanden, war von fortreichender Lustigkeit. Der Künstler erzielte starke Lach-

erfolg. Das helle, bauhafte aufgenommene Programm enthielt nicht weniger als 20 typische Episoden und Schnüren, die in gleichem Maße des Freilands würdig waren. Sehr viel Heiterkeit erweckte die Wiedergabe einiger Bildblätter, die, wie der Meister versicherte, den Stempel der Heiterkeit tragen. Durchsagenden Erfolg erzielten auch die Ansprache des Vorsitzenden der Vereinigung "Die alte Wege weiterfahrt", sowie die "Autobusfahrt in Berlin". Mit seinem eigenen Motto "Auf oben" deindete Senff. Georgi, dem stürmischer Beifall gesetzt wurde, den heiteren Abend.

\* Die Reichsvereinigung Deutscher Techniker, Gruppe Niesa, im ODA, hielt am vergangenen Sonnabend im Vereinszimmer des Hotels "Deutsch's Haus" eine Plenumsversammlung ab. Der Besuch war ein sehr starker. Anschließend hat eben der Vorsitzende einen Vortrag über "Die Gewinnung und wirtschaftliche Bedeutung des Erdöl" von Koll. Ing. Olesak-Betzig gewirkt. Bei der Begrüßung der anwesenden Kollegen durch den Vorsitzenden forderte er die Mitglieder auf, auch die Anwesenden bei den Versammlungen ebenso zahlreich zu besuchen. In Ehren eines verstorbenen Kollegen erwiderten sich alle Anwesenden von ihren Plänen. Nach Verlesung der letzten Riederschrift erhielt Koll. Olesak das Wort zu seinem Vortrage. Mit eingespielten Worten machte er seine Zuhörer mit dem Erdöl näher bekannt und hob besonders seine Bedeutung für Technik und Wirtschaft hervor. Statistische Aufzeichnungen gaben Vorkommen, Förderung, Ausgangsprodukte und Ölzwertunterschiede des Erdöls in den wichtigsten Ländern erläutert an. Die Vereinigten Staaten von Amerika besitzen hierin wahre Goldgruben und erzeugen ca. 70 Prozent der gesamten Welt. Venezuela hat seit 1922 die größte Steigerung der Förderung von Erdöl aufzuweisen und hat somit Russland überflügelt. Erdöl wird noch gefördert in Deutschland, Rußland, Galizien und Rumänien. In Europa ist gegenüber den letzten Vortriebsjahren eine erhebliche Abnahme eingetreten. Die Weltförderung ist dagegen aufgrund des Dreifachen der Vortriebszeit gestiegen. Amerika leistet diese Steigerung fast allein. Große Petroleumfelder, gekennzeichnet durch die vielen Bohrungen, konnte man sehen. Es gibt Bohrlöcher von ca. 1800-2000 Meter Tiefe. Verschiedene Systeme der Förderpumpen wurden gezeigt. Schwierigkeiten bereiten den Tiefpumpen großer Sand- und Paraffingehalt des Oels. Vereinzelt wird das Erdöl in verschiedenen Behältern. Sogenannte Springer werfen große Helmringe an die Hohoberfläche. Große Tanks nehmen sonst das Öl auf. Die Weiterverladung geschieht in Kesselwagen und Tautschiffen. Große Brände können nur durch eindämmen und erstickten gelöscht werden. Für Schiffe ist Rohöl besser als Kohle, da es höheren Heizwert besitzt und wenig Raum beansprucht. Große Konzerne wie Shell und die Standard Oil Comp. haben sich gebildet. Deutscher Beifall dankte dem Vortragenden. Nach Ausdrucks hierüber wurde die Tagesordnung fortgesetzt. In seiner Eigentum als Gaugruppenleiter richtete Koll. O. noch mahnende Worte an die Kollegen. Der Bund verfügt über große soziale Einrichtungen. Unsere Krankenkasse erbringt viel Nutzen und Glanz dadurch, daß die Angehörigen eines verstorbene Familienvertreters weiterhin in der Familienversicherung verbleiben können und damit in Krankheitsfällen Schutz finden. Die Gaudeskrifttagung im ODA findet am 28. März in Magdeburg statt. Die vielen Eintragungen zur Beteiligung beweisen erneut das große Interesse der Kollegen an den Veranstaltungen des Bundes. Der Haupttag der ODA im Freistaat Sachsen findet am 8. und 9. November in Niesa statt.

\* \* \* Heimlich. Narritischer Abend. Unter diesem Motto hatte am Sonntag der Werkmeister-ZV d. Ortsgruppe Niesa, seine Mitglieder und Freunde zu einer karnevalistischen Sitzung eingeladen. Der kleine Saal des Hotel Höpfler war der Schauplatz des lustigen Treibens. Um 7 Uhr erschien unter den Klängen des Büttenmarsches der hohe Elfer-Krat unter Vorantritt eines Herold. S. Narritheit der Prinz Karneval verabschiedete sodann seine Festrede und ließ alle anwesenden Narren und Narrennen aufs heraldische willkommen. Nach erfolgter, gegenwärtiger Vorstellung zwischen Rat und Narren und Narrennen nahm das vorzüglich ausgewählte Programm mit der ersten Sitzung des hohen Rates seinen Anfang. Fröhliche karnevalistische Weisen wurden gemeinsam oder abwechselnd von Narren oder Narrennen gefeuert. Verschiedene Narrennen, welche sich um den Abend besonders verdient gemacht haben, durch Vorträge usw., wurden vom hohen Elfer-Krat mit einem Orden oder einem Diadem geehrt. So mancher Anwesende wurde im Auftrag S. Narritheit des Prinzen vom Herold nach der Rute begleitet, wobei stets der übliche Büttenmarsch, von den Anwesenden mit Händen-

klatschen unterstellt, erklang. Schon nach Schluss der ersten Sitzung war die Stimmung, wie der Prinz feststellen konnte, bereits auf 80 Prozent gestiegen. In der zweiten Sitzung, welche durch das vorzügliche Soloquartett unter Leitung von Hans Reimer eingeleitet wurde, fand die Stimmung ihren Höhepunkt. Schon die beiden humoristischen Bilder "Im Brauhaus zur feurigen Rate" und das Schneiderschiff "Was, meh, meh", haben nicht enden wollenden Beifall geerntet. Der Biedermeyer wurde durch Überreichung der "Goldenen Pappkette" ausgezeichnet. Verschiedene Vorträge, welche von Narren oder Narrennen zum Besten gegeben wurden, waren ausschließlich von gutem Humor gewürzt und haben dazu beigegetragen, daß die Stimmung vor Beendigung der zweiten und letzten Sitzung bereits 90 Prozent erreichte. Punkt 10 Uhr 10 Min. trat der Elferkrat ab. Der Prinz hat es aber nicht vergessen, den Narren und Narrennen noch Verhaltensmaßregeln für die letzten Stunden zu geben. Ein flottes Tänzchen ließ die Erstarkenden bis 1 Uhr zusammen. - Viele der Anwesenden, haben sicherlich noch keiner karnevalistischen Sitzung, wie sie am Rheine und da besonders in Köln, gehalten werden, beigewohnt. Der Abend hat sicher dazu beigetragen, die Anwesenden mit dem Treiben bekannt zu machen. - Dem Werkmeisterbund, welcher unter Leitung seines bewährten Vorsitzenden Herrn Dr. Leißer die diesjährigen heraldischen Abende veranstaltet hat, sei an dieser Stelle volle Anerkennung gesollt. Hat doch der Bund, wohl bewußt, daß er große Pflichten auf gewerkschaftlichem Gebiete zu erfüllen hat, gezeigt, daß legten Endes auch das gesellige Vereinsleben von großem Vorteile ist. Den besten Beweis dafür lieferte der tüchtige Bandoblate Herr Kubach aus Leipzig. Herr Kubach, welcher während den Ratsversammlungen den Vortrag, und somit den Prinzen Karneval vorzüglich unterhielten, Narren und Narrennen kann aus dem Vachen gar nicht mehr heraus. Ich glaube im Sinne aller anwesend gewesenen Narren und Narrennen zu handeln, wenn ich Herrn Kubach, welcher den Löwenanteil in bezug auf Unterhaltung auf sein Konto buchen konnte, den heraldischen Dank ausspreche. Kollege Herr Los von der Ortsgruppe Leipzig unterstützte Herrn Kubach in seinen Vorträgen. Er richtete warme Worte der Anerkennung an die Kleinstaaten und übermittelte Grüße der Leipzigischen Kollegen. - Möge es dem Werkmeisterbund vergönnt sein, im nächsten Jahre seinen Mitgliedern und Freunden wieder eine so schöne und stimmungsvolle Karnevalssitzung zu bieten. Zum Schluß wünschen wir der Ortsgruppe Niesa einen erfolgreichen Aufstieg zum Wohle ihrer Mitglieder. Glück auf! (folgt.)

\* Falsche Fünfmarkstillette. In Böhlen wurde vor einigen Tagen ein 46 Jahre alter Schloßerglocke beim Ausheben eines falschen Fünfmarkstückes verhaftet. Ihm konnte jetzt die weitere Aussage von Falschgeld nachgewiesen werden, doch steht noch nicht fest, wer der Gestifter ist.

\* Strenger Frost. Nach der milden Frühlingswitterung der ersten Februarstage und dem plötzlichen Frost des Freitags liege bereits am Sonnabend erhebliche Kälte ein. Bei herbstlichem Sonnenschein drohte das Wochenende wieder große Scharen von Winterforscher und jüngsten Ausflüglern auf die Beine. Räumlich die Plätze, an denen Winterforscherläufe ausgetragen wurden, hatten starken Verkehr aufzuweisen. In der Nacht zum Montag sank die Temperatur weiter in Dresden bis auf minus Grad unter Null, während im westlichen Erzgebirge Stellwagen bis zu sechzig Grad Frost gemessen wurden.

\* Achtung! Wasserleitung abstellen! Diese Mahnung ist jetzt bei Wiedereintritt strenger Kälte angebracht. Da vielen Schäden in den Haushaltungen sind oft Folgen davon, daß man abends vergessen hatte, die Haushaltung zu entleeren. Sobald die Kälte eintritt, verfräuscht man deshalb niemals, die Leitung abzustellen, man erspart sich dadurch nur unnötigen Stress und Verbrauch und außerdem oft auch recht erhebliche Reparaturkosten. \* Vom Sächsischen Militärvereinbund hält seine diesjährige Bundeshauperversammlung vom 27. bis 29. Juni in Oschatz ab. Die Bevölkerungsbeginn am Freitag, dem 27. Juni, mit einer Zeremonie der Artillerieabteilung und Kriegsministerien. Am Sonnabend werden die auswärtigen Gäste empfangen. Nach internen Besprechungen folgen Blaskonzerte, Aufzügen der Wache in den alten Uniformen, Umzug und ein Blaskonzert des Sängerbundes "Weißer Band". Der Sonntag ist den Bundesberatungen vorbehalten. In einer Sitzung, die am Sonnabend in Oschatz stattfand, wurden zur Durchführung der Veranstaltungen die erforderlichen Abschüsse gewählt.

## Jahresbericht der Borgesichtsabteilung des Niesaer Heimatmuseums.

Das Jahr 1929 steht in Bezug auf Borgesichtsfunde nicht hinter den vergangenen zurück. Iwar ist die Zahl der kleineren Funde gering, doch wird dieser Ausfall reichlich durch eine Anzahl schöner, geschlossener Grab- und Siedlungsfunde weitgemacht. Dem Interesse, das einzelne Güts- und Gartenbesitzer, Baumeister und Sandgrubebesitzer und besonders Arbeiter der Erforschung unserer heimischen Vorzeit entgegenbringen, ist viel zu danken. Fast alle Funde werden zufällig gemacht. Werden sie nun von den Findern dem Unterzeichneten verschwiegen, sei es aus Gleichgültigkeit oder Bosheit, so kann auch ihre Einführung in die Heimatforschung und Wissenschaft nicht erfolgen. Doch zählen in unserer Niesaer Gegend ein Verschwiegen oder gar Vernichten von Urheimsichtsfunden zu den allergrößten Seltsamkeiten. Zumeist wird der Erforschung unserer heimischen Vorzeit ein verständiges, werktägliches Interesse bewiesen, das der Unterschiede, der ja seine Tätigkeit ebenfalls vollständig ehrenamlich dem Heimatmuseum widmet, jederzeit gern bereit ist, öffentlich anzuerkennen.

Funde aus der

jüngeren Steinzeit (5000-2000 v. Chr.):

Herr Georg Bennewitz in Dessa beobachtete dauernd und erfolgreich die Erhebungen nördlich des Bahnhofes Röderau und die zu seinem Vater Gut gehörigen Felder in der Elbe, konnte eine Schlagstätte aus der älteren Jungsteinzeit auffinden, einer jungsteinzeitlichen Siedlung auf Blau Zeithain auf die Spur kommen und ließte eine große Anzahl zu verschiedenen Werkzeugen bearbeitete Feuersteine und einige bandkeramische Scherben ab.

Herr Sieglebelsches Handel in Vorberg fand in seiner Bahngrube eine große, unvollendete steinerne Pfugspitze. In der gleichen Grube fand der Arbeiter Herr Gust eine halb durchschlägige Steinplatte, die zur Herstellung von Steinbeilen dienen sollte und einen Stein- oder Mahlstein.

Der Arbeiter Herr Höhlein fand in der Lehmgruben des Herrn Hensel in Großb. ein spätliches, werktägliches, walzenförmiges Steinbeil.

Herr Oberl. Bennewitz-Großb. ließte das Bahnende eines Steinbeils ab, das der Volksschüler Siegleb. bei einer Schulwandertour an der Elbe zwischen Görlitz und Böhlitz gefunden hatte.

Die Arbeiter Herren Andra, Kunisch und Wachs entdeckten beim Grabenrücken durch das Görlitzer Kiefernwaldes vier Brandgräber des Jungsteinzeitalters. Herr Grabenmeister Knepper und das Käpt. Bauamt vermittelten die Benachrichtigung an den Unterzeichneten.

### Kunstzeit (2000-1700 v. Chr.):

Herr Baumelster Hörlitz in Stauditz ließte ein Gefäß ab, das in seiner Kiesgrube auf dem Felde des Gutsbesitzers Kühnert in Stauditz gefunden worden war.

Auf der gleichen Grube kommt ein Gefäß, das Herr Pfarrer Döhlitz in Böhlitz auf dem Teichweg überließ. mittleres Bronzezeit (1400-1200 v. Chr.):

Herr Anna Tannert in Großenhain schenkte fünf Gefäße aus Brandgräbern, die in Großenhain gefunden worden waren.

Herr Schulte Thomas in Grauenhain schenkte Gefäße, eine bronzenen Pfettspitze und einen steinernen Keulenkopf aus einem Brandgrab in Grauenhain.

Im Garten des Herrn Malermeister Wagner in Zeithain konnten zwei Brandgräber ausgegraben werden.

Auf der Flur des ehemaligen Truppenübungsplatzes Zeithain konnten neun Brandgräber ausgegraben werden, von denen zwei einen bronzenen Beschlag und einen bronzenen Angelhaken enthielten. Herr Bürgermeister Schulte, der Luffeld der ersten Gräber, und Herr Lehrer Rödel in Görlitz ließten werktägliche Funde.

In Herrn Sprengels Kleingarten auf dem ehemaligen Görlitzer Exerzierplatz konnten acht und in Herrn Jungmanns' Garten ein Brandgrab ausgegraben werden. Besonders enthielt zwei Ohrringe, einen Hingering und zwei Rödel aus Bronze.

In der Kiesgrube des Herrn Baumelster Hörlitz in Stauditz konnte ein Brandgrab ausgegraben werden.

In dem Garten seines Hauses grub Herr Iwan in Pausitz ein Brandgrab aus.

In Zeithain fanden die Arbeiter Demmig und Hensel beim Graben zwei Brandgräber, um deren Bergung sich auch der Lehrer Sippig in Zeithain verdient machte.

Herr Schirmer in Merzdorf überbrachte Scherben, wahrscheinlich aus einer Bahngrube in dem Garten des Herrn Weder in Merzdorf.

### jüngeren Bronzezeit (1200-800 v. Chr.):

Herr Gutsbesitzer Colbitz in Weißig fand ein Brandgrab. Herr Bürgermeister Nikol in Weißig schenkte ein Gefäß und Scherben aus einem Brandgräber.

Herr Baumelster Hörlitz in Stauditz schenkte zwei Gefäße von Gut Hähnfeld.

### Ältere Eisenzeit (800-500 v. Chr.):

In der Kiesgrube der Bürgergenossenschaft Weißig wurde eine Brandgrube ausgegraben. Benachrichtigung durch Herrn Bürgermeister Nikol.

In der Sandgrube des Herrn Baumelster Hörlitz, Niesa, in Zeithain konnten drei zerstörte Brandgräber ausgegraben werden.

Herr Sänger, Arbeiter der Baufirma Hörlitz in Niesa, sammelte die Scherben aus drei Bahngräben beim Bau des Hünfamilienhauses in Böhlitz, das erwähnte Firmen baute.

In Gröbel fand Herr Biduk beim Grundgraben zu seinem Hause zwei Brandgräber.

### Obere Zeit (500-300 v. Chr.):

In der Sandgrube des Herrn Baumelster Hörlitz in Niesa, in Zeithain, konnten zwei Brandgräber ausgegraben werden.

In der Kiesgrube des Herrn Baumelster Hörlitz in Stauditz fanden die Arbeiter drei Brandgräber.

### Slavischen Zeit (500-300 v. Chr.):

Herr Inspektor Pehold vom Rittergut Görlitz schenkte zwei Läufer zweier slavischer Handmühlen, die auf Rittergutshof gefunden worden sind.

Einen gleichen Läufer aus der Kiesgrube des Gutsbez. Zonne in Görlitz schenkte Herr Baumelster Hörlitz in Stauditz.

Aus der gleichen Grube schenkte einige Scherben Herr Oberl. Seidel in Stauditz.

Herr Möbius schenkte aus seiner Kiesgrube in Poppitz den Scherbeninhalt von reichlich 80 Bahngräben der jüngeren Steinzeit, jüngeren Bronzezeit und der Obere Zeit, die der Unterzeichnete ausgegraben konnte. Verdiente erwartet sich dabei der Arbeiter Herr Dörs.

Allen denen, die sich um die Benachrichtigung, Vermittlung, Ausgrabung und Stiftung der Funde verdient erworben haben, sei hiermit nochmals herzlich gedankt. Dabei sei auch dankbar ein anderer gebucht, s. B. Herr Schreibermeister Schödl

**\* Allgemeinverbindlichkeit vom Tarifvertrag.** Nach einer Bekanntmachung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums sind durch Bescheidung des Reichsarbeitsministers vom 31. Dezember 1929 alle bis zu diesem Tage erfolgten Allgemeinverbindlichkeitsklärungen von Tarifverträgen, soweit sie nicht schon vorher aufgehoben waren, mit folgendem Bulat verliehen worden: „Die allgemeine Verbindlichkeit endet vorbehaltlich einer früheren Aufhebung durch den Reichsarbeitsminister, mit dem Tarifvertrag.“ Danach erhält mit der Aufhebung des Tarifvertrages automatisch keine Allgemeinverbindlichkeit. Die gesetzlichen Bestimmungen, wonach die Vertragsparteien verpflichtet sind, dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerum – Tarifstelle – Abschriften oder Abdrücke von Tarifverträgen einzurichten und ihr Auftreten anzusehen, erlangen damit in ihrer praktischen Auswirkung erhebliche Bedeutung. Die Tarifstelle kann ihrer Aufgabe nur dann voll gerecht werden, wenn ihr alle Tarifverträge zugestellt werden und deren Auftretenden auch rechtzeitig angezeigt wird. Im Interesse der Sicherheit werden daher die Vertragsparteien gebeten, ihrer Mitteilungspflicht unverzüglich nachzuhören.

**\* Um Ministerialrat Dr. Maier.** Der Nachabtendienst der nationalsozialistischen Landtagsfraktion in Sachsen beschäftigt sich in seiner Ausgabe vom 7. d. M. mit den angesetzten Verfehlungen des Ministerialrats Dr. Maier. So wird behauptet, Ministerialrat Dr. Maier habe die Anteile der sozialistischen Regierung an dem Kindergarten Wulff auf Höhe verkauft, ohne hierzu die Genehmigung der zuständigen Stellen gehabt zu haben. Darauf sei das Kuriatorium beigegeführt worden, daß der Anteil des Kindergartens von Wulff noch jahrelang als Vermögenswert der sozialistischen Regierung registriert wurde, ohne daß dieser Wert noch vorhanden gewesen sei.

**\* Kommunistische Agitationsschläge.** Nachdem bereits die Sozialdemokraten einen Antrag auf Heraushebung der Ministergeschäfte im Landtag eingebracht hatten, haben nunmehr auch die Kommunisten einen dahingehenden Antrag gestellt. Während aber die Sozialdemokraten die Heraushebung des Grundgesetzes auf 18.000 Mark fordern, wird von den Kommunisten beantragt, daß der Ministerpräsident und die Minister nur ein jährliches Grundgehalt von 6.000 Mark beziehen sollen. In einem weiteren Antrag wird von den Kommunisten verlangt, daß die Gehälter der Direktoren der Aktiengesellschaft Sächsische Werke sowie sämtlicher staatlicher Werke, auch der landwirtschaftlichen Betriebe, ebenfalls auf 6.000 Mark herabgeleitet werden, und daß die höchsten Gehälter aller Beamten überhaupt nicht mehr als 6.000 Mark betragen. Ein ähnlicher Antrag, der allerdings nicht so weit geht, haben auch schon die Sozialdemokraten eingebracht. Endlich haben die Kommunisten im Landtag einen Wideraustritts- antrag gegen die Regierung Bünker eingebracht wegen ihrer Zustimmung im Reichsrat zum Youngplan.

**\* Young-Plan-Vorträge.** Im Rahmen der von der „Deutschen Welle“ veranstalteten Vorträge über den Young-Plan spricht Ministerialdirektor Dr. Dorn am Mittwoch, 12. Februar (17.55 bis 18.20 Uhr) als zweiter Redner über das Thema: „Reichsbank und Reichsbahn nach dem Young-Plan“. – In einem Zwiesprach, „Wirtschaftliche Bedeutung der Gemeinden“ werden Reichsminister a. D. Dr. h. c. Hamm und Dr. Fritz Ulrich, Vizepräsident des deutschen und preußischen Stadttages, am Mittwoch, den 12. Februar (20 bis 20.45 Uhr) vor dem Mikrofon der „Deutschen Welle“ sprechen. Die Not der Städte ist groß: die Zahl der Vorstellungen zu ihrer Befreiung nicht geringer. Zwei der markgräflichen Vertreter verschiedener Richtungen werden deshalb dieses Problem als überaus aktuelles Thema in den „Gedanken zur Zeit“ behandeln.

**\* Neue Sendesäulen im Landwirtschaftsfund (Deutsche Welle).** Die Pressestelle des Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß aus programmtechnischen Gründen seit dem 1. Februar eine Wiederholung der Sendesäulen im Landwirtschaftsfund der Deutschen Welle notwendig geworden ist. Die Vorträge des Landwirtschaftsfunds werden nunmehr Montags und Donnerstags in der Zeit von 19.30 bis 19.50 Uhr gesendet, und zwar über den Sender Königsbrückerhausen (Welle 1649).

**\* Bezirksversammlung der Dresdner Landwirtschaftskammer.** Die Kreisabteilung Dresden der Sächsischen Landwirtschaftskammer hält in Pirna eine gut besuchte Bezirksversammlung ab, in der Landwirtschaftsdirektor Dr. Binder über das Thema „Bewirtschaftung und Gefahren bei Guisbach und Guisbach“ spricht. Der Redner erläuterte die Wehrhaftigkeit der Flussversteigerungen mit der Wertüberschreitung der Betriebe. Für ein Drittel aller Betriebsverfälle seien die zu hohen Bauschulden verantwortlich.

**\* Das Probejahr der Volksschullehrer.** Nach Presseberichten sollte im Rahmen der Sparpolitik die Absicht bestehen, die akademisch gebildeten Volksschullehrer aus Kleidung eines Probejahrs im Schuldienste zu verpflichten, um so etwa die Hälfte der geistlichen Festgelegenheiten zu sparen. Gegen eine derartige Absicht wendet sich der Sächsische Lehrerverein in einer Erklärung, da eine Maßnahme dieser Art den Angehörigen wirtschaftlich schwacher Kreise den Zugang zum Lehrerberufe erschweren würde. Wenn auch der SWB nicht glaubt, daß der Gedanke, halbe Bezahlung bei voller Beschäftigung zu gewähren, ernsthaft von einer Regierungsstelle erwogen werde, so müsse er doch schon jetzt ganz entschieden Widerspruch hiergegen erheben.

**\* Wenn komm, wenn komm.** Eine gute Portion Humor scheint ein Dies in Al-Barchen bei Löwenhagen (Ostpreußen) gehabt zu haben; denn er schreibt auf die Tür nach einem Einbruch: „Wenn komm, wenn komm, wenn wieder kommt, lebt's ein mein Schatz bei dir“. Der „Schatz“ erwacht das Wiederkommen des Einbrechers begierigsterweise nicht mit allzu großer Sehnsucht.

**\* Sek. Bettgröschen.** Auf die verheerenden Zustände, die durch den Wohnungsmangel hervorgerufen worden sind, ist erst kürzlich durch eine amtliche Kommission eingemessen worden. Insbesondere die Bettmiet ist eine der schlimmsten. Zu den mannigfaltigen Bemühungen von Staat, Gemeinden und Selbsthilfe-Genossenschaften gesellt sich seit einiger Zeit die kirchlich-soziale Wohnungsfürsorge, die unter Leitung von Dr. Schönbach, Rodewisch, steht. Sie beschreitet jetzt einen besonderen Weg und ruft zum Opfer auf. Neben, der ein eigenes Bett hat, soll Bettgröschen oder auch Bettmark oder Bettplatten opfern. Dieser Ruf hat vielfach Widerhall gefunden. Die kirchlich-soziale Wohnungsfürsorge geht Schritt für Schritt vorwärts. Sie hat in verschiedenen Kirchenbezirken Fuß gefaßt. Vorau schreitet der Bezirk Grimma, in dem der starke Wille, den kirchlichen Anteil an der Heberwidlung des Wohnungsmeldestands zu leisten, auch darin Ausdruck fand, daß zu Weihnachten eine Kollekte für die Wohnungsfürsorge gesammelt wurde. Im Weistropf bei Dresden ist eine Siedlung im Entstehen, die von der Kirchengemeinde in Verbindung mit der Deutschen Sozialen Heimstättengesellschaft angelegt wird.

**\* Bautzensee.** Heimat-Wend. Wie aus der Einladung im Angelomini eröffnet, veranstaltet der Verein für Wohlfahrtspflege im Bezirk Großenhain kommenden Sonntag im Bahnhof zu Bautzen einen Heimatfest.

**Großenhain.** Übung verbreiteter Sänger. Üblicherweise der Gesangverein Sörnewitz-Möbla sein 50. Stiftungstag im Saalbau zu Sörnewitz. Dieses Jahr einen besonders feierlichen Charakter. Galt es doch, eine ausnahmsweise feierliche Würdigung zu ehren. Seit dem Jahre 1894 gedenkt Herr Flechbauerunternehmer O. Schubert dem Verein an. In Würdigung dieser langjährigen treuen Mitgliedschaft und der besonderen Verdienste, die sich Herr Schubert um den Verein erworben hat, wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Kübler Möbla, überreichte dem Jubilar noch einer ehrbaren Urkunde die entsprechende Urkunde. Weiter hatte die Sängervereinigung Tablen u. Umg. der Gesangverein Sörnewitz-Möbla angehört, beschlossen, drei Mitgliedern die Auszeichnung für 25-jährige Zugehörigkeit zum Verein als aktive Mitglieder zu verleihen. Es waren dies die Herren: Gutsbesitzer Kübler und Bäckermeister Großbach in Sörnewitz, sowie Gutsbesitzer Blankenburg in Möbla. Unter ehrbenden Worten dankte der Vorsitzende des Vereins den Benannten die Auszeichnung aus.

**Rücktritt.** Am Sonntag und Montag feierte der Gewerbeverein zu Rücktritt und Umgegend sein goldenes Jubiläum. Der Zweck der Vereinsgründung entsprach wohl noch nicht ganz dem Streben, das heute vorherrscht, sondern man wollte den Standesgelehrten dienen. Dieses Ziel hat der Verein treu befolgt bis zum Kriegsausbruch. Nach dem Kriege und vornehmlich in der Zeit der Inflation wurde der Verein eine Interessengruppe des deutschen Mittelstandes. Von den Gründern des Vereins leben nur noch einige. Einer möchte besonders erwähnt werden, weil er weit über die Grenzen seines Heimatdorfs bekannt ist, Prizipiat Dr. Henrich.

**Großenhain.** Neuer Pfarrer. Am Sonntag hielt Herr Pfarrer Bischöf aus Marienberg im Hauptgottesdienst in unserer Marienkirche bei gutem Besuch seine Gottpredigt. Wie wir hören, ist in der unmittelbar nach dem Gottesdienst abgehaltenen Kirchengemeindevertreter-Sitzung die Wahl des Herrn Pfarrer Bischöf zum 2. Pfarrer von Großenhain erfolgt. – Am Konkurs über das Vermögen der Gewerbebank Großenhain, e. G. m. b. H., war seitens des stellvertretenden Amtsgerichts für Montag vormittag Termin im großen Saal des bissigen Hotels „Sachsenhof“ anberaumt worden. Es wurde dargetan, daß demnächst von den Genossen die Beiträge der Stamm-Anteile voll eingezogen werden.

**Großenhain.** Weißer Scheret. Am Sonnabend nachts kam es im Garten des Hauses Naundorf gelegentlich eines Vergnügens zu einer unglaublich rohen Tat zwischen zwei jungen Leuten. Aus geringsfügiger Ursache verließ der angeblich angestraukte R. aus Großenhain mit einem Messer den Schlosser M. aus Naundorf durch Stich in den Unterleib erheblich, so daß sich die Überführung M.'s ins biegsame Krankenhaus nötig machte, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Wenn auch z. B. das Verblieben des jungen Mannes aufzuhören scheint, so soll die Verleugnung doch nicht ungefährlich sein. R. selbst wurde mit einer Stichverletzung in der Hand ebenfalls ins Krankenhaus eingeliefert, konnte aber wieder entlassen werden.

**Leipzig.** Schlacht mit Kindern. Hier wollte ein Spielclub, wie alljährlich, von den ansässigen Eltern ein Schlagfeste nerhalten. Die Sau wurde gekauft, alles war zum feierlichen Maale vorbereitet – da stellte der Fleischbeschauer fest, daß das Schwein tuberkulös, also ungeniebar sei. Ein anderes Schwein sollte herbeigeführt werden, doch dieses war unterwegs „ausgestiegen“ und das Schlagfeste konnte wieder nicht stattfinden. Später fand man es und unter fieberhaftem Verdacht wurde es dann der Stätte des Todes angeliefert. Nun konnte das Schlagfeste endlich losgehen und es war schon Abend geworden, als das Wurstfleisch fertig war. Natürlich schmeckte es, genügt von dem Humor der Situation, umso besser. Der so hoffentlich geprägte Spielclub aber wird noch lange an dieses Schlagfeste zurückdenken.

**Leipzig.** Osterbereiche Stadtviertel. In der letzten Stadtverordnetenwahl wurde ein nationalsozialistischer Antrag, die Präsi der Stadtverordneten abzuholzen, angenommen. Bekanntlich hatte ein östlicher Antrag in einzelnen anderen sächsischen Gemeindeparlamenten nicht diesen Erfolg.

**Dresden.** Verkehrsunfälle. In Dresden-Neustadt ließen am Montag zweimal Kinder in Kraftfahrzeuge einsteigen. Auf der Leipziger Straße traf einen neunjährigen Knaben, der gegen den Autobus der Linie Leipzig-Döbeln-Dresden geraten, und an der Ecke der Eisenstraße-Dammbweg war ein erst sieben Jahre alter Knabe in eine Autodrosche gelauft. Beide Kinder kamen erstaunlicherweise mit leichteren Schäden davon.

**Dresden.** Gegen das Halbwinterfesten. Die evangelischen Geistlichen der Stadt Dresden haben in einer gestern abgehaltenen Pressekonferenz eine Entschließung gefaßt, in der die Bitte und Mäßigung an die Gemeindeangehörigen gerichtet wird, die mit der Faschingzeit meist verbundenen Ausgaben zu vermeiden und sich von dem ganzen Treiben fernzuhalten. Die Not von 55 000 Arbeitslosen allein in Dresden, die sonstigen fiktiven und sozialen Nöte der Gegenwart sollten es jedem Christen unmöglich machen, sich an derartigen Veranstaltungen zu beteiligen.

**Freiberg.** Bestrafung wegen Bekleidung. Die Strafkammer des Landgerichts Freiberg verworf die Verurteilung des deutschnationalen Stadtrats Rechtsanwalt Dr. Ransf. der in erster Instanz vom Schöffengericht Freiberg wegen Bekleidung des Oberbürgermeister Dr. Hartenstein zu einer Geldstrafe von 500 Mark, Tragung der Kosten, sowie der dem Nebenkäfig erwachsenen notwendigen Ausgaben und den üblichen Nebenkosten verurteilt worden war. Rechtsanwalt Dr. Ransf. batte nach der Verhandlung der beiden Gymnasien in Freiberg Oberbürgermeister Dr. Hartenstein schwer angegriffen und Behauptungen aufgestellt, die nicht den Tatsachen entsprachen und beleidigten waren.

**Freiberg.** Jahrhunderfeier der Kreuzschule. Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der gleichnamigen Schule fand Sonntag nachmittag im Basilius-Garten eine Gemeindefeier statt, die ihre besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß ihr Bischof Dr. Schreiber teilnahm. Der geistliche Herr hatte am Vortag im Fichtegottesdienst die Predigt gehalten und auch in der Nachmittagsveranstaltung sprach er in längster Rede zu den Gemeinde.

**Bautzen.** Hobes Alter. Im Alter von 98 Jahren starb hier nach kurzer Krankheit Frau Johanna Högl auf. Röhne. Sie war angelernt die älteste Einwohnerin Bautzens und erfreute sich bis zuletzt großer sozialer Mäßigkeit.

**Leipzig.** Widersehen des Morbaßständnis. Der Bautzener Zug, der neuerdings befürchtet wird, auch den Tod in Neustadt am Rennbahnweg begegnen zu haben, hat jetzt, wie die Morgenblätter berichten, sein Geständnis widerzuspielen. Auch durch die Vernehmung von Paul Wiese, seines angeblichen Komplizen, soll sich herausgestellt haben, daß Zug als Mörder der Tempelhof Stolle nicht in Frage kommt. Ebenso scheide Wiese als Täter aus. Es ist vollständig ermittelt worden, daß beide zur Zeit des Mordes in Bielefeld übernachtet hätten.

**Leipzig.** Um die Arbeitslosenversicherung. Gegen die Bläue des Reichsfinanzministers zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung haben auch in Leipzig die in der Unfallkostenversicherung Versicherten eine Unterstützungsversammlung in den Betrieben eingesetzt. Man verwarf sich energisch gegen die beschäftigten Betriebe. Außerdem wurde ein telegrafischer Antrag des Ortsausschusses Bautzen im

Deutschnationalen Handlungsbüroverband an den Reichsfinanzminister und den Reichsstatthalter Wunderlich als Vertreter von Leipzig gerichtet.

**Leipzig.** Neuer Schlachthofdirektor. Der Direktor des städtischen Schlachthofes in Delitzsch Dr. Hofmann ist zum Direktor des städtischen Schlachthofes in Leipzig gewählt worden.

**Leipzig.** Wieder die offene Schranke. Der schwere Zusammenstoß zwischen einem Auto und dem Dresden-Potsdamer Personenwagen, der sich in der ersten Nachtstunde ereignete, ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß die Schranke nicht geschlossen war. Die amtlichen Ermittlungen sind nach Mitteilung des Eisenbahnbetriebsamts noch nicht abgeschlossen, jedoch soll der Schrankenwärter infolge eines heftigen Unwetters nicht imstande gewesen sein, die Schranke zu schließen. Das verunglückte Auto, das dem Fahrermeister Metzki in Brücke stand, ist vollständig zerstört und verbrannt. Metzki konnte seine Wohnung aufsuchen, während sein Fahrgast, Karl Vorbeck aus Halle, der ebenfalls nur leicht verletzt wurde, die Fahrt nach Hause fortsetzen konnte.

**Leipzig.** Stadtrat Dix. Im Alter von 56 Jahren ist gestern früh das berühmteste Ratsmitglied Stadtrat Ludwig Theodore Dix gestorben. Schon seit langerer Zeit litt der Verstorbenen an einer inneren Krankheit. Er wollte sich an einer Operation unterziehen und befand sich bereits im Krankenhaus. Ob jedoch die Karolie vor genommen wurde, erlag Stadtrat Dix einem Herzschlag. Der Verstorbenen, ein gesetziger Greizer, war von 1903 bis 1909 Landrichter in Greiz und wurde dann Polizeirat in Leipzig. 1918 wurde er zum beauftragten Stadtrat gewählt und 1924 auf Lebenszeit wiedergewählt. Stadtrat Dix war Deponent für das Gesundheitsamt, die Marktbullen, das Krankenamt, die Chemische Untersuchungsanstalt und ähnliche Institutionen. Außerdem war er Stellvertretender Vorsitzender des Armeedirektoriums und gehörte als Rat vertreten einer ganzen Reihe von Ausschüssen an. Noch am Donnerstag hat der Verstorbenen an der Eröffnung der Großmarkthalle teilgenommen, die ebenfalls seinem Deponat unterstand.

**Leipzig.** Leipzig stellt auf der Sächsische-Ausstellung aus. Auf der Internationalen Sächsische-Ausstellung Dresden 1930 beteiligen sich die deutschen Städte durch eine Kollektionsausstellung des Deutschen Städtebundes „Das Gesundheitswesen der deutschen Städte“. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, daß an dieser Ausstellung teilzunehmen. Die Ausstellungssäle bestehen zur Hauptfläche aus Modellen, Bläuen, Zeichnungen und Photographien.

**Leipzig.** Ein Feuer in der Altenmoschee. Am Altenmoschee brannte das Wohnhaus des Schieferdecks Albrecht bis auf die Grundmauern nieder. Der größte Teil des Mobiliars konnte gerettet werden.

**Leipzig.** Rittersturz auf der Treppe. In Hohenkirchen starb der 82 Jahre alte Einwohner Rechner auf der Treppe seines Hauses so unglücklich, daß er schwere Verletzungen erlitt. Er wurde dem Chemnitzer Stadtkrankenhaus übergeben, wo er seinen Verletzungen erlag.

**Zwickau.** Zur Festnahme der Zwickauer Lohngelehrten wird noch folgendes bekannt: Nur die richtige Fähre kam bald bleisteinartig durch einen Hamburger Schiffer, der in Unterpörlitzer Schifferzeilen mit den drei Zwickauer Räubern unbekanntgeworden zusammengekommen war und gerichtet hatte. Als der Schiffer nach Hamburg zurückkehrte, sah er an öffentlichen Aufstiegstellen die Zwickauer Bläue mit den Photographien und machte der Polizei sofort Mitteilung. Dadurch gelang es die verloren gegangene Blaue wieder aufzunehmen. Es wurde festgestellt, daß die Räuber sich am Tage in Unterpörlitzer Kreuzen aufhielten und nachts regelmäßig verkehrten. Die beiden Bläue gingen einfach und schlicht, während das Haupt der Bande Bernhardt, aber wie er sich jetzt nennt, Albrecht, den letzten Mann spielte. Er hatte die beiden Bläue völlig in seiner Gewalt und den Eigentümer der Blaue auf die Seite gebracht. Alle drei reisten im Ausland unter falschem Namen, da sie verschiedene falsche Ausweispapiere bei sich führten. Das Gelbe hatten sie in der Nähe von Unterpörlitz bei einer Frau, einer angeblichen Bekannten Bernhardts, beladen gebracht. Die beiden Bläue beabsichtigten sich vom Gelbe eine Rache zu laufen, während Bernhardt sich damit nicht abgab, sondern sich in anderer Gesellschaft und besseren Lokalen wohler fühlte.

**Zwickau.** Ein Wohltäter der Stadt Zwickau gestorben. Hier starb am Sonnabend nach kurzer Krankheit im fast vollendeten 83. Lebensjahr der Seniorchef der Siedlungsfirma Ernst Naundorf, Ernst Gottlob Naundorf. An ihm ist eine Verdienstleistung, die weit über die Grenzen Zwickaus und des Sachsenlands hinaus bekannt war, dagegengegangen. Er arbeitete die Firma Ernst Naundorf am 1. Juli 1887, sodass diese 1927 an ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Ernst Naundorf hat sich in alter Stille als Wohlthäter großer Fortschritte der Stadt Zwickau erwiesen.

**Plauen.** Auf den Schienen tot aufgefunden. Heute morgen ist auf der Strecke Plauen-Eger ein junger Mann vom Zug überfahren tot aufgefunden worden.

**Görlitz.** Ein Auto in Flammen. Am Sonntagnachmittag kam auf der Brückestraße ein LKW-LKW der Deutz-Fabrik zur Stellung. Der Fahrer wurde aus dem Fahrerhaus ins Schwundende und fuhr gegen einen Baum. Im Nu stand der Benzintank in Flammen und der Kraftwagenführer und sein Beifahrer konnten sich nur mit Mühe aus dem brennenden Vorerteil des Wagens retten. Die beiden Fahrer erlitten Handverletzungen, der Fahrer außerdem infolge des Aufpralls an das Steuerrod eine Verletzung am Brustkorb. Der Kraftwagen wurde abgerichtet, nachdem das Feuer durch die radioverbotene Feuerwehr gelöscht worden war. Der Inhalt des Wagens, gefüllte Kanister, konnte größtenteils in Sicherheit gebracht werden.

**Wittichenau.** Studentenfeuer. Am Sonnabendabend brach im Innern des Arbeiters Michael Rosenthal ein Feuer aus, das sich rasch auf Ställungen, Scheune und Wohnhaus ausbreitete und auch auf das benachbarte Gebörd des Landwirts Winzer übergriff. Beide Anwesen, mit Ausnahme einer massiven Scheune des Landwirts Winzer, wurden in Asche gelegt. Auch große Heu- und Suttervorräte, sowie ein großer Teil des Mobiliars sind mit vernichtet worden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Weitere dril. und lädi. Nachrichten in der 1. Beilage.

**Schmerzloses Rasieren**  
durch vorheriges Einreiben mit:  
**NIVEA CREAM**  
Preise: R.M. 0.20-1.20



# Hotel Goldner Löwe Oschatz.

Sonntagsabend, den 15. Februar, abends 8 Uhr. großes Maskenfest: Jazz im der Höhle.

Sehenswerte Dekoration. - Prämierung der 3 schönsten Herren- u. Damen-Masken. - Stimmung bis früh 3 Uhr. - 2 Kapellen. - Eintritt: Herren 2.50, Damen 2.-. - Tanz frei.

zu	Mittwoch	Frühstück
	empfohlen	
I.	Breitbeeren	
z. B. gefroren, 1 Pfd. 70 Pf.		
feinste Heidelbeeren		
im einen Saft		
in St. & 0.90, 1.60, 3.00 gr.		
ohne Glas, lose mit Suder		
1 Pfd. 70 Pf.		
II. Apfelmus		
in Dose		
3 Pfd. 2 Pf. 1 Pf.		
1.90 1.05 0.65		
1.75 0.90 0.55		

## Ernst Schäfer Nachl.

Morgen	Mittwoch	Schläfchen
		
Früh 7-9 Uhr		
Wollstoffe,		
später fr. häuslich. Wurst		
Gallerischäflein		
und Hackepeter.		
M. Gummich, Goethestr. 55.		
Morgen zum Wochenmarkt		
billige Seeleiche, 3 Pf.		
90 Pf., grüne Heringe,		
6 Pf. 1.00 M. Schotten-		
heringe, 6 St. 50 Pf.,		
12 St. 1.00 M. Fleisch- u.		
frische Gurken, 4 St. 25 Pf.		
Nikolaus Gutmann.		
Morgen Mittwoch und		
Freitag wieder die feinen		
warmen geräuch. Heringe		
sowie täglich		
frische Süßigkeiten u. Snacks.		
Max Mehner Ecke Goethe- u.		
Voniger Str.		
Frischer Schellfisch.		
Robert Blei, Seithain.		

## Gymnastik-Unterricht

erteilt

## Imme Neufang-Hunger

Diplom-Lehrerin der Dora Menzler-Schule in Leipzig  
und der Mensendieck-Gymnastik.

### Kurse für Erwachsene und Kinder jeden Alters.

Anmeldungen und Beginn des Unterrichts:  
Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 Uhr im Hotel Höpflner.  
Ankünfte jederzeit: Bahnhofstr. 28, Kontorgebäude — Telefon 16 — und im  
Schokoladenhaus Hückel, dagegen Buchhandlung Munkelt.

## Gewerbeverein.

Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 Uhr im Saale des "Wettiner Hof"

### Lichtbilder-Vortrag

vom Norddeutschen Lloyd über "Eine Reise nach Norwegen und dem Nordkap". Hierzu werden die gesuchten Mitglieder nebst Angehörigen ergeben eingeladen u. um zahlreichen Besuch gebeten. Eintritt frei. Gäste willkommen. Der Vorsitz.

## Noch 3 Tage Inventur-Ausverkauf.

Versäumen Sie nicht diese billige Kaufgelegenheit.

**Uhligs** Manufakturw.- u. Restgesch. Paus. Str. 10.

**Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft**  
Gesetzl. Genossenschaft m. b. H. Darmstadt.

## Zinsfreie Darlehen

für den Bau von Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden  
für den Erwerb u. Ausbau von Wohnhäusern  
für den Ankauf von Grundstücken  
für die Bildung von Finanzpachten  
für den Erwerb von Parzellen und für die  
Beteiligung von Grundstücken zur Ab-  
lösung von Forderungen aus der Ob-  
auseinandersetzung

durch die Bausparkasse der D. B. S.

### Vortrag

am Mittwoch, 12. Februar, 20 Uhr

### im Hotel Kronprinz.

Referent: Herr Ulrich Burkhardt, Landesgeschäftsführer.  
Um pünktliches Geschehen wird gebeten.  
Eintritt frei.

Eintritt frei.

Sonntagsabend, den 15. Februar, abends 8 Uhr. großes Maskenfest: Jazz im der Höhle.

Sehenswerte Dekoration. - Prämierung der 3 schönsten Herren- u. Damen-Masken. - Stimmung bis früh 3 Uhr. - 2 Kapellen. - Eintritt: Herren 2.50, Damen 2.-. - Tanz frei.

# Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 - Fernruf 20

## Das führende Blatt

der werktätigen Bevölkerung des gesamten Bezirks

## Wertvollstes Werbe-Organ

### Evang. Jungmännerverein Riesa.

Donnerstag, 13. Februar, 20 Uhr, in der "Sternkaffee"  
große Filmaufführung der Ufa

### "Wunder der Schöpfung".

Eintritt 60 Pf. Ledermann willkommen!

### Vereinsnachrichten

Allgem. Turnb. Mittwoch Festanschluss Stern.  
Ortsverb. Zum Rottmait, 15. Februar, großer  
Sternsaal, werden die Mitglieder und Gäste  
hiermit nochmals eingeladen. Zum freien Ein-  
tritt berechtigte Vorverkaufsstellen (siehe Ein-  
ladung und Vereinszeitung) sind noch zu haben.

**Aldentischer Verband**  
Ortsgruppe Riesa.  
Freitag, 14. Februar, 8 Uhr abends  
im "Stern", kleiner Saal  
**Jahreshauptversammlung.**  
T.-V.: Jahresbericht, Kostenbericht,  
Wahlen, Anträge, Rüttigkeiten.  
Hierauf Vortrag mit Lichtbildern:  
Verlorenes Land.  
Jahr. Beitrag erh. D. V.

**Gut möbl. Zimmer**  
zum 1. März gelöst.  
Preisangebote bitte unter  
W 4068 a. d. Tagebl. Riesa.

### Laden

mit 3-4. Sämm. Wohn-  
zu mieten gesucht.  
Offert unt. L. N. 566 durch

Rudolf Wosse, Leipzig.  
Schulze, saub., ordentl.

Hausmädchen

findet, zum Unterricht  
per 15. 2. od. 1. 3. gesucht.

Vorstellen bei

Jean Frieda Pirsch,

Riesa, Freiheitstr. 10.

Solides

Hausmädchen

z. 1. 3. gesucht. Mit Bewi-  
nissen vorzutragen. Frau

Dr. Streit, Rosenthal 4d.

Gaub, anst. Mädchen

als Aufwartung f. 1. Tag

per 15. 2. gesucht

Gaußstr. 81. 2. r.

**Schlosser (24 Jahr)**

sucht Stelle, als Wagen-

träger od. Befahrer. Off.

u. F 4068 a. d. Tabl. Riesa.

Wer wählt  
verbilligte Rahmung  
unter voller Garantie?

Näheres erteilt

W. Grätz, Viehaftricer

Al. Bürgeln

Volk Strehla, Elbe.

**Unfere Heimat**  
Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der  
Heimatförderung und des Heimatwissens.

### Bestellungen auf Sonderdrucke

— auf autem, holzfreiem Papier —

Preis 16 Pf. das Stück, nimmt entgegen

### die Tageblatt-Geschäftsstelle

Riesa, Goethestraße 59. Telefon 20.

### Sächs. Militärverein Gröba.

Sonntag, den 16. Februar, im Galhof

zu Röthenbach, der durch Gelände des Gelände-

vereins und Kirchenvorstand, durch Kinderma-

missionen und eine Ansprache des Herren Amits-

hauptmann Hellisch ausgeszeichnet wird, laden

wir die Gemeinde Röthenbach und die Nachbar-

gemeinden herzlich ein.

Der Vorstand des Vereins für Wohlfahrtspflege

im Bezirk Großenhain.

### Biolog. Hellpraxis

A. W. Frenzel  
Riesa, Hauptstraße 81, Telefon 224.

Freitags von 8-10 u. 1-3 Uhr.

### Eine umwälzende Erfindung.

Jede Haushalt ist von der praktischen  
und vielseitigen Verwendbarkeit  
 sofort überzeugt und kauft.

### Alleinvertrieb

dieser Neuerung für bissigen Vertrag von leistungsfähig.  
Fabrik sofort zu vergeben. Erforderlich ca. 300 Mark.

Näheres Mittwoch 10-16 Uhr durch uns. Herrn

Frohberg, Hotel Deutsches Haus.

### In einem Heimat-Abend

Sonntag, 16. Februar, 18 Uhr im Galhof  
zu Röthenbach, der durch Gelände des Gelände-  
vereins und Kirchenvorstand, durch Kinderma-  
missionen und eine Ansprache des Herren Amits-  
hauptmann Hellisch ausgeszeichnet wird, laden

wir die Gemeinde Röthenbach und die Nachbar-

gemeinden herzlich ein.

Der Vorstand des Vereins für Wohlfahrtspflege

im Bezirk Großenhain.

### Intelligente Dame

rebegewandt, mit guter Gardrobe, einer Wohnung  
erhält Vertrauensstellung, 4-600 M. Monats-  
verdienst. Werbest. besorgt, für Auslieferungs-  
lager, einige Sicherheit erl. Weil. ausführ. Offerten  
an Leipzig W. 33, Voitbach 67, erh.

### Bücher und Musikalien

aller Art. — Stets Eingang von Neuheiten  
Kataloge kostenlos. — Bitte meine Schau-  
fenster und Schaufenster zu bestichtigen.  
Von u. Musikalienhandlung

Johannes Biller, Riesa, Hauptstraße 55.

### Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestraße 59

fertigt schnellstens  
alle Arten

Drucksachen  
für Geschäfts- und  
Privatbedarf.

Reichhaltiges Papierlager.

Eig. Buchbinderei.

laden wir hierdurch werte Gäste, Freunde und Be-

famte freundlich ein.

Erich Roest u. Gran.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.



# Politische Tagesübersicht.

Der Geschäftsbuchungsabschluß des Reichstages beschloß mit sofortiger Wirkung die Immunität des nationalsozialistischen Abg. Dr. Göbbels wegen mehrfacher Beleidigung durch die Presse aufzuhören — Auch die Immunität der kommunistischen Abgeordneten Blümke und Grögel wurde durch den Geschäftsbuchungsabschluß aufgehoben, jedoch wurde in den beiden genannten Fällen bestimmt, daß die Hauptverhandlung gegen die beiden Abgeordneten nicht vor Beginn der Sommerferien stattfinden darf, so daß deren Immunität bis dahin praktisch unangetastet bleibt.

Neue Plagverteilung im Reichstag. Während der Tagungspause des Reichstags ist eine Rendition in der Plagverteilung im Plenarsaal des Reichstages erfolgt. Die Nationalsozialisten, die bisher ihre Pläze hinter den Reihen der Deutschen Volkspartei hatten, sind jetzt hinten auf der dauerhaften Rechten, also noch rechts von den Deutschnationalen untergedreht worden. Die neu gebildete Fraktion der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft hat ihre Plätze zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei erhalten. Gleichzeitig sind dieser Fraktion auch drei Plätze in den vorderen Reihen eingeräumt, die die Abgeordneten Treitänus, v. Lindeiner-Wildau und Hartwig innehaben.

Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei. Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei, der seinerzeit wegen des Todes des Reichsaufnahmenministers Dr. Stresemann abgesagt werden mußte, wird voraussichtlich am 22. März in Mannheim stattfinden.

Das Befrei-Gevers zum Tode Levis. Der Reichsminister des Innern hat an den Bruder des verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Levi ein Befreiungsgramm gerichtet.

Generalstreik in der Bielitzer Textilindustrie ausgezogen. Wie der Kurier "Zerwirr" meldet, ist im ganzen Bezirk der Bielitzer Textilindustrie für den heutigen Montag der Generalstreik ausgerufen worden. Die Fabrikanten haben diesen Schritt mit einer Auspaltungsdrohung beantwortet, durch die etwa 10.000 Arbeiter betroffen werden. Ursache des Streiks ist ein vor 14 Tagen ausgebrochener Streik wegen der Erneuerung des Arbeitsabkommen und des Lohnariffs.

Die erste Rednerreihe bei den Younggeschenken. Bei der ersten Sitzung der Younggeschenke im Reichstag werden für die Sozialdemokraten Dr. Breitscheid, für die Deutschnationalen Dr. Quaak, für die Deutsche Volkspartei Freiherr von Rheinbaben, für das Zentrum Dr. Brüning und für die Demokraten Dr. Dernburg sprechen.

Die englische Geschäftswelt über die Finanzpolitik der Regierung. Der Präsident der Handelskammer von Münster berichtet am Montag auf der Jahresversammlung der Handelskammer, die Geschäftswelt Großbritanniens sei darüber einig, daß die Finanzpolitik der Regierung den Unternehmensgeist hemme und das Vertrauen zerstöre. Außerdem sei man entsetzt über die Höhe der Ausgaben und das völlige Fehlen wirklicher Anstrengungen zur Sparfamilie. Die Staatsausgaben seien seit Jahren der höchstragbaren Grenze gefährlich nahe und müssten unbedingt heruntergedrückt werden. Die Arbeitslosenfrage sei nur dadurch zu lösen, daß durch neue Anstrengungen der Wirtschaft verlorenes Gebiet zurückgewonnen werde.

Die Kosten des Umbaus der Staatsbörse unter den Linden. Die Denkschrift des Oberrechnungshofes für die Rechnungsjahre 1924 bis 1926 gibt als erste Rate für den Umbau der Staatsbörse unter den Linden den Betrag von 12.108.188 RM. bekannt. Wie der Amtliche Preußische Pressebrief meldet, hat der preußische Finanzminister in Beantwortung einer kleinen Anfrage nach der Höhe des Restbetrages jetzt mitgeteilt, daß dieser 29.000 RM. beträgt.

Den Nationalsozialisten ist die Rückversicherung geständigt. Hitler erläßt im Böllischen Gedächtnis einen Auftrag, in dem er mitteilt, daß es der Nationalsozialistischen Partei unmöglich ist, die Rückversicherung der Parteimitglieder neu unterzubringen. Die Nationalsozialisten seien allein auf ihre Käpfe angewiesen. Die Partei sei deshalb gezwungen, eine eigene Sicherheit zu schaffen und muß den Betrieb und die Beitragszahlungen zu ihrer S.A.-Versicherung für alle Parteimitglieder, also auch die Nicht-Aktiven, als Parteipolitik erklären.

Die Ausführungsvorordnung zum Luftverkehrsgesetz. Die Ausführungsvorordnung zum Luftverkehrsgesetz ist seit mehreren Monaten im Reichstagsbüro bereitgestanden und ist an den Reichstagsausschuß für Verkehrsfragen weitergegangen. Inhaltlich enthält sie die Kodifizierung des bestehenden Zustandes; nur in zwei Punkten wird eine Verstärkung der polizeilichen Befugnisse verlangt, einmal im Freiballontwesen, zum anderen im Segelflugwesen. Der Deutsche Luftfahrtverband und der Verband der Luftfahrtindustrie haben ein Schreiben an den Reichstag gerichtet, in dem sie um Zurückverweisung der Vorlage an das Verkehrsministerium bitten. Als sie aber erfahren, sie würden für ihre Vorschläge in dieser Form keinen Erfolg haben, haben sie ihren Einspruch zurückgenommen. Die Vorlage geht nun ihren regelrechten Weg.

Die Stellung der Zentrumsfaktion zum Young-Plan. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat sich in ihrer heutigen Vormittagssitzung in der Hauptröhre mit dem Young-Plan und dem Vorgehen der Fraktion beschäftigt. Dabei hat sie einstimmig das Vorgehen des Vorstandes genehmigt, der, wie erinnertlich, in der Befreiung der Parteiführer darauf gedrungen hat, daß noch vor der dritten Sitzung des Young-Planes eine gesetzlich geschützte Sammlung des Reichstagszustandekommis. Die einstimmige Billigung dieses Vorgehens des Vorstandes hat die Fraktion nunmehr ihre Kabinettmitglieder beauftragt, sofort beim Reichskanzler vorstellig zu werden, um diese Aussage der Fraktion erneut in ihrer ganzen Tragweite zur Sprache zu bringen.

Berichtigung des sowjetrussischen Gesandten in Mexiko. Auf Anordnung des mexikanischen Kriegsministeriums wurde in Veracruz der sowjetrussische Gesandte in Mexiko, Makar, verhaftet. Die Inhaftierung soll bis zur vollständigen Auflösung des Anschlages auf den mexikanischen Präsidenten Ortiz Rubio aufrechterhalten bleiben. Die Börber nehmen an, daß der Sowjetgesandte von dem Anschlag vorher gewußt habe. Bei der Durchsetzung des russischen Gesandtschaftsgebäudes in Mexiko-Stadt wurde ein Angestellter mexikanischer Nationalität verhaftet. Makar und dessen Frau waren bereits am Sonnabend in Veracruz eingetroffen, von wo aus die Reise über Frankreich nach Sowjetrussland vorbereitet war. Trotz Protestes wurde das ganze verschleierte Diplomatengepäck geöffnet und aufs genaueste durchsucht.

## Aufklärung der Zeuerungswelle.

Kommen die Steuererhöhungen auf Bier, Wein, die Erhöhungen des Kaffee- und Teezölles, so ist es selbstverständlich, daß die höheren Kosten auf die Konsumtenten abgewälzt werden. Und wenn es auch heißt, daß jeder die Biersteuer durch Bierverbrauch abwälzen kann, wenn behauptet wird, man könne weniger Kaffee und Tee trinken oder sogar einen Erfolg für dieses „Genußmittel“ bauen, so bleibt doch eine Tatsache, daß diese außen angelegten eben nur für die Parteien Weltung haben, die die erhöhten Steuern befürchten müssen. Die Konsumtenten werden weder weniger Getränke alkoholischer Art noch weniger Tee und Kaffee zu sich nehmen, sondern ihnen

Gemeinschaften trennen. Demnach wird die hohe diesen Erhöhungen eine Verkürzung der Lebenshaltung jeder Familie noch nicht sicherstellen. Und aus solcher Verkürzung ergeben sich selbstverständlich Verkürzungen auch der anderen Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände, da sicherlich höhere Nebenkostenverhinderungen nicht ausbleiben. Gewissermaßen wird also, wie die Steuern auch anzusehen, eine neue Zeuerungswelle angekündigt, die noch empfindlicher wirken könnte, wenn tatsächlich die Haushaltsleute, wie es heißt, tatsächlich wird, den Gemeinden für ihre Verwaltungswende überlassen werden soll.

## Aussperrung im Berliner Autodroschkgewerbe.

Uba, Berlin. Wegen eines Bobnartikels sind am Montag etwa 3000 Kraftdroschkenführer von der Berliner Arbeitsgemeinschaft der Kraftdroschkenführer ausgeschlossen worden. Rund ein Drittel der gesamten Kraftdroschken Berlin ist dadurch ausgeschlossen worden. Die Organisation der Kraftdroschkenführer hatte den Tarifvorschlag des Schlachtungsausschusses abgelehnt. Die Arbeitsgemeinschaft hat daran sich nicht beteiligt und verzerrt die Tarifvorschläge veröffentlicht haben. Dem Dienstag dürfte voraussichtlich vom Arbeitsministerium aus ein neuer Schlachtungsvorschlag gemacht werden.

## Aufmarsch der Emello durch Amerillo?

Uba, Berlin. Wegen eines Bobnartikels sind am Montag etwa 3000 Kraftdroschkenführer von der Berliner Arbeitsgemeinschaft der Kraftdroschkenführer ausgeschlossen worden. Rund ein Drittel der gesamten Kraftdroschken Berlin ist dadurch ausgeschlossen worden. Die Organisation der Kraftdroschkenführer hatte den Tarifvorschlag des Schlachtungsausschusses abgelehnt. Die Arbeitsgemeinschaft hat daran sich nicht beteiligt und verzerrt die Tarifvorschläge veröffentlicht haben. Dem Dienstag dürfte voraussichtlich vom Arbeitsministerium aus ein neuer Schlachtungsvorschlag gemacht werden.

## Kultusminister Grimme vor dem Hauptausschuß.

Uba, Berlin. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages begann gestern mit der Vorberatung des neuen Kultusgesetzes. Nach dem Berichterstattung nahm der neue Kultusminister Grimme das Wort. Er gebraute zunächst seines Amtesvorgängers, dem es auf die Bildung der Verbindlichkeit angekommen sei. Minister Becker habe aber nicht bedacht, daß heute die Persönlichkeit nur wirken könne als Exponent einer Partei. Die politische Persönlichkeit könne heute nur solange wirken, wie sie von dem Parteiverband getragen werde. Marionette oder Exponent einer Partei zu sein, sei zweiter. Staatsminister Becker sei in seinem Amt der leichte Repräsentant eines individualistischen Geistes gewesen. Der jetzige Wechsel im Amt des preußischen Kultusministeriums habe daher symptomatische Bedeutung. Becker habe, wie keiner, die Geißelnden für die Republik gewinnen können. Er, Grimme, habe vieles Entscheidendes anders als Becker, aber in einem werde die Hera Becker eine Fortsetzung erfahren, nämlich in der Verantwortung der Frage, ob uns Deutschen nur die Wahl bleibe: Kaiser oder Republik. Ein Programm wolle er heute nicht geben. Ihm liege es nicht, so sehr von Programmen zu reden, als Arbeit und Einzelentscheidungen zu leisten. Er habe nicht seit Jahren ein Programm auf Eis gelegt und gehabt auch nicht zu denen, die glauben, daß zielbewußte Arbeit nur die sei, die im Raketentempo in eine Umgebung hineinwirke. Wesentlicher als der aktuelle sei ihm der ausgereifte Gedanke.

Zur Frage des evangelischen Konzils führte er u. a. aus: Das preußische Kabinett habe sich einstimmig auf den Boden der Landtagsentschließungen vom 8. Juni 1920 gestellt, in denen die Staatsregierung erfuhr, in unmittelbare Verhandlungen mit der evangelischen Kirche einzutreten. Unverbindliche Vorbereitungshilfen hätten darauf festgestellt, die zu einem vorläufigen Abschluß geführt seien. Rundschau habe man sich über die Materie klar werden und deshalb den Fragenkomplex gründlich vorbereiten und besprechen müssen. Er glaube, eine gewisse Abschlagszahlung auf seinen Willen zur Tat bereits abgeben zu haben. Er hoffe, daß nunmehr möglichst bald der Vertrag zum Abschluß gebracht werde.

## Die Russen dürfen sich über den Ischertwonzanzen-Brocke nicht beschweren.

Uba, Es mag vom russischen Standpunkt vielleicht als geködert erscheinen, daß man in Russland von dem Freiheitszug im Präzess gegen die Ischertwonzanzen-Gäste nicht gerade erbaut ist; dennoch müssen die beständigen Vorwürfe der russischen Presse gegen die deutsche Rechtsprechung auf das Entscheidenschiefe zurückgewiesen werden. Das Urteil eines deutschen Gerichts wird nach bestem Wissen und Gewissen von den Richtern gefällt, die deutschen Gerichte üben keine Maßnahmen aus und sind in ihrem Urteil völlig unabhängig, deshalb kann auch nicht etwa die Regierung auf den Urteilspruch einen Einfluß ausüben. Nicht einmal die Anwendung der Klemme durch das Gericht darf Russland Ansatz zum Überprüfung geben, denn es mag nur davon erinnert werden, daß im Russland seitens seinerseits der Mörder des deutschen Botschafters Grafen Metzger begnadigt worden ist. Die Sovjetregierung scheint auch nicht denselben Gedanken wie die russische Presse zu wollen, denn bisher sind diplomatische Schritte wegen des Gerichtsurteils durch die Sovjetregierung bei der deutschen Regierung nicht unternommen worden. Das alles geißelt, um das Verfahren gegen die Ischertwonzanzen-Gäste mit allen Rechtsgarantien zu umgeben, hat die Staatsanwaltschaft dadurch gezeigt, daß sie gegen das Urteil Berufung angemeldet hat.

## Der Glare-Untersuchungsausschuß.

Uba, Berlin. Der Glare-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages behandelt am Montag die Berliner Verkehrsfragen. Stadtrat Reuter (Soz.) äußerte sich darüber, wie weit die Illiquidität der Berliner Finanzlage auf Verkehrsbauteile und Grundstückstypen zurückzuführen ist. Die früheren drei Verkehrsunternehmungen hätten zusammen zehn Vorstandsmitglieder gebaut, die Vereinigte Berliner Verkehrsgeellschaft hätte nur noch fünf. Mit vier von ihnen sei ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach jeder ein Jahresgehalt von 72.000 RM. bekäme. Der fünfte Direktor hätte schon seit 1924 eine

höhere Vertragssumme durch einen erhöhten Beteiligungsanteil. Er käme auf über 300.000 Mark im Jahre. Dieser Betrag sei jetzt in Berechnung, daß für ihn in diesem Jahre etwa 180.000 Mark herauskommen. Oberpräsident Schön stellte fest, daß alle Neubauten am Schlesischen Platz früher vom Bauverband Großberlin vorgenommen seien. Als weiterer Beweis äußerte sich dann Stadtrat Ganghofer im einzelnen über die Grundstückserwerbungen der Verkehrsgeellschaft.

## 42.000 G. d. U.-Angestellte gegen den Plan des Reichsfinanzministers.

Uba, Berlin. In der gestrigen Versammlung der Mitgliedervertreter der Ortsgruppe Berlin des G. d. U. wurde nach den eingehenden Ausführungen des Geschäftsführers Radler einstimmig in einer Entschließung des Vertreters von 42.000 Berliner Angestellten gegen den Plan des Reichsfinanzministers über die Bildung der Fahrgätekasse in der Sozialversicherung Stellung genommen. Es heißt in der Entschließung, daß die Sanierung der Arbeitslosenversicherung bewußtlich die Angestelltenversicherung traue müsse, da Anfallen- und auch Unfallversicherung finanziell schwächt seien. Die Angestellten verwahren sich auf das entschiedene dagegen, daß durch diesen Plan der Bestand und die Leistungsfähigkeit wird.

## Staatsanwaltschaftsrat Haug nicht mehr am Reichsgericht.

Uba, Berlin. (Selunion.) Wie aus Berlin gemeldet wird, hat das Reichsjustizministerium beschlossen, den bei der Reichsjustizministerialrat Haug am Reichsgericht nicht weiter zu beschäftigen. Staatsanwaltschaftsrat Haug hat insbesondere politische Prozeße bearbeitet. Bei einer solchen Gelegenheit hat er vor dem zweiten Strafgericht des Reichsgerichts am vergangenen Dienstag Ausschreibungen rechtlicher Art gemacht, die zum Gegenstand lebhafter Streitigkeiten in einem Teil der deutschen Presse gemacht worden sind. Er hatte entgegen einem Revisionsverfahren der Staatsanwaltschaft mit besonderer Betonung darauf hingewiesen, daß man in Fragen der Geschäftsführung der republikanischen Staatsform und auch in der sonstigen Auslegung gewisser Bestimmungen des Republikanugesetzes doch auch Rückhalt darauf nehmen müsse, wie das Volk unter sich zu sprechen gewohnt sei. Man könne nicht, wenn zwar vulgär, aber doch volksgebrauchliche Ausdrücke verwendet würden, unbedingt einer Beleidigung der Staatsform sprechen. Vermängelt wurde vor allem die Form, in der Haug diese Gedanken vorgebracht hatte. Der Antrag der Staatsanwaltschaft war auch entgegen dem Antrag des als Vertreter der Staatsanwaltschaft auftretenden Staatsanwaltsrates Haug gestellt worden. Haug hatte darauf hingewiesen, daß er sich bei seiner Stellungnahme nicht in Übereinstimmung mit der Anzahl für ihn zuständigen Staatsanwalts und des Oberstaatsanwalts befindet, vielmehr seine Ausführungen vollkommen aus eigener Initiative und auf eigene Verantwortung vorbereitet.

Staatsanwaltschaftsrat Haug wird wahrscheinlich in den täglichen Justizdienst wieder übernommen werden.

## Die deutsche Unternehmerpersönlichkeit.

### Ein Preisandschreiben der GWD.

Uba, Berlin. Die Gesellschaft für deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik in Berlin veranstaltet ein Preiswettbewerb über das Thema: „Die Persönlichkeit des deutschen Unternehmers in seiner Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft in den Jahren 1880-1910“. Der Verfasser der preisgekrönten Arbeit erhält einen Preis von 5000 RM. Die Beteiligung steht jedem Deutschen ohne Ansehen des Berufes oder Standes zu. Das Preisrichterkollegium besteht aus den Herren: Reichspräsident Dr. Schacht, Berlin, Prof. Dr. von Gottl. Ottliebenfeld, Berlin, Prof. Dr. Anna, Biedenkopf, Berlin, Prof. Dr. Schumpeter, Bonn, Baudirektor Dr. Stern, Berlin, Geh.-Reg.-Rat Prof. Dr. Wiedenfeld, Leipzig.

Die näheren Bedingungen sind bei der Gesellschaftsleitung in Berlin W. 85, Bülowstr. 88, schriftlich eingetragen.

## 80. Geburtstag des Generaloberst von Binsingen.

Uba, Berlin. Dem Generaloberst von Binsingen, dem leichten Generalstabchef des 2. Armeekorps, wurden an seinem gestrigen 80. Geburtstage, den er auf dem Gut seines Sohnes Klein Oelle in Westfalen verbrachte, zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zuteil. Eine Reihe von früheren Regimentern, denen Generaloberst von Binsingen besonders nahestand, haben ebenfalls mit Geschenken oder Glückwunschkarten bei den Feierlichkeiten gezeigt.

Generaloberst von Binsingen feierte im Weltkrieg zunächst das 2. Armeekorps an der Westfront und wurde im Winter 1914/15 mit der Führung der aus Deutschen und Ungarn bestehenden Südarmee in den Karpaten betraut. Im April 1918 wurde er zum Oberbefehlshabenden in den Alpen ernannt; am 17. November des gleichen Jahres nahm er seinen Abschied.

## Aufregender Fabrikbrand in Chicago.

Chicago. In einer Eisen- und Metallwarenfabrik, deren Betrieb im 7. und 8. Stockwerk eines Geschäftsbaues untergebracht war, brach ein Brand aus. Pappe und andere leicht brennbare Materialien standen bald in Flammen und verbürteten den 200 Angestellten den Weg ins Freie. Trotz der beträchtlichen Höhe blieb nichts anderes übrig, als die Rettung mit dem Sprung in die Tiefe, wenn auch nicht immer hell, so doch nur mit geringfügigen Verletzungen. Ein junges Mädchen sprang so unglaublich ins Sprungtuch, daß sie einen tödlichen Schädelbruch erlitt. Diejenigen, die den Sprung zum Sprung nicht aufbringen konnten, waren eine Reihe von Feuerwehrmännern, die die pneumatischen Seilen der Feuerwehr zu solchen Höhen nicht hinaufziehen. Sie hingen verzweifelt an den Fensterbrettern des brennenden Gebäudes, bis die Feuerwehr mit Hakenleitern einen Gang hergestellt hatte, über den jene in Sicherheit gebracht wurden.

### Feuer in einem Altersheim.

Brockton (Massachusetts). Das Altbürtige Altersheim ist durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Vier Feuer waren in der Nacht zuvor ausgebrochen. Bei dem Brand ist einer der Insassen ums Leben gekommen, mehrere sind durch Brandwunden schwer verletzt.

# Certliches und Sächsisches.

Misla, den 11. Februar 1930.

— Bandesverbandstag Sachsen. Krefel- und Bläuerhändler. Der Bandesverband Sachsen- und Bläuerhändler hält seine diesjährige städtische ordentliche Generalversammlung am Sonntag nachmittag im "Palmenhof" in Dresden ab. Unter Leitung des ersten Vorstandes Erdmann-Dresden konnte die städtisch besuchte Verbandstagung eine umfangreiche Tagesordnung erledigen, an deren Spur ein längerer Vortrag des Direktors Dr. Wohlrabe von der Dresdner Handelsbank über "Die gegenwärtige Wirtschaftslage" stand. Verbandsgeschäftsführer Eger-Dresden sprach über wichtige Liebhändlungsfragen und referierte weiterhin über die Ergebnisse der letzten Bundestagung in Berlin und der Liebhändlerverbandstagung in Dresden. Die Frage der Umsatzsteuerfreiheit wurde von denselben Referenten eingehend erörtert. Die Geldpolitis- und Rassenberichte sowie der Stand der Sterbefälle zeigten ein zufriedenstellendes Bild. Es folgte ferner die Ausschaltung des Wirtschaftsplans für das neue Geschäftsjahr nebst Festlegung des Jahresbeitrags, worauf die Wahlen die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes mit Erdmann-Dresden als ersten Vorsitzenden ergaben. Ebenso erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Rassenprüfer und Schiedsrichter. Vorstandssmitglied Thomas beantragte achzigjährige Mitglieder zu Ehrenmitgliedern zu ernennen und zukünftig betragsfrei zu führen. Dieser Antrag wurde angenommen. Nachdem noch einige weitere Anträge behandelt worden waren, schloß die Tagung, an die sich noch ein geselliges Beisammensein mit den zahlreich anwesenden Frauen anschloß.

\* Internationale Zollanmeldungen. Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden wird mitgeteilt: Die Warenverklärungen, die den Sendungen nach dem Auslande von den Abfertigern für die ausländischen Zollstellen beigegeben werden müssen, sind s. St. je nach dem Bestimmungslande verchieden. Zwischen Deutschland, Österreich, Ungarn, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Italien und Jugoslawien ist nun vereinbart worden, die Warenverklärung durch eine einheitliche Internationale Anmeldung für das "Zollamt" zu erledigen. Für die Ausfertigung und Beglaubigung gilt die "Nummerierung für den Abfertiger" am Fuße der letzten Seite des Vordrucks. Abweichen von dieser Bestimmung braucht bei der Einfuhr nach der Tschechoslowakei der neue Vordruck ebenso wie die legitime Stammdokumentation nur in einem Stück beigefügt zu werden. Da die s. St. verwendete Stammdokumentation zunächst nicht ungültig wird, wird der neue Vordruck, obwohl er an Stelle der Stammdokumentation bereits von sofort an verwendet werden darf, bei den Abfertigungen der Eisenbahn erst nach Aufruhr der Stammdokumentationen erlaublich sein.

\* Leipzig. Vermisste. Von dem, wie gemeldet, seit drei Wochen vermissten Roselanten der Rechtsabteilung erhalten Nachricht hat man noch keine Spur gefunden. Die Polizei hat das Gelände zwischen Döbeln und Halle abgesucht, da man mit der Möglichkeit eines Verbrechens rechnet. Weiter ist das Verhwinden des Weißhöfers Bauer aus Magdeburg immer noch nicht aufgeklärt; seine Geldkasse ist, wie die Kriminalpolizei annimmt, in die Saale geworfen worden. Auch der Bauunternehmer Lau ist seit einigen Wochen spurlos verschwunden; alle Nachsuchungen waren bislang erfolglos.

\* Leipzig. Überfallkommando gegen Falschingsfreunde. Am Sonntag morgen gegen 1 Uhr versammelten sich vor einem Veranlagungsbüro in der Adelshofstraße, wo ein Postenhaus stattfand, etwa 100 Personen, die sich mit Gewalt Eutritt an den Räumlichkeiten verschafft hatten. Als die Deute — es soll sich meist um zwanzigjährige Existenzen gehandelt haben — durch die vor der Glastür posierten Polizeibeamten zum Weitergehen aufgefordert wurden, nahmen sie gegen die Beamten eine drohende Haltung ein. Schließlich muhte das Überfallkommando herbeigerufen werden, das unter Anwendung der Gummiknüppel Ruhe und Ordnung wieder herstellte. Es wurden einige Auführungen vorgenommen.

\* Leipzig. Die diebstahlige Wohrsagerin festgenommen. Vor kurzem warnte das Leipziger Kriminalamt vor einer diebstahlischen Wohrsagerin, die beim Anblick von Bedarfsartikeln den Wohnungsinhaberinnen erschreckt, daß sie Krankheiten vertreiben könne. Sie verlangte dabei ein Stück Papier und einen Bleistift und wollte alles ausschreiben. Nachdem sie Eutritt in die Wohnung erlangt hatte, verlangte sie alles vorhandene Geld, nahm dieses in die Hand und streute drei Körnchen Salz zwischen die Geldscheine. Nach dem Fortgang der Unbekannten wurde festgestellt, daß 50 RM. von dem Gelde fehlten. Durch die Aufmerksamkeit eines Kellners, bei dessen Eltern die Wohrsagerin ein gleiches Manöver ausführen wollte, ist es gelungen, die Täterin festzunehmen. Es handelt sich um eine 19 Jahre alte Mutterin Hilda P. aus Harburg. Sie ist geständig und wird der Staatsanwaltschaft Leipzig ausgeführt.

\* Chemnitz. Ermittelter Brandstifter. Als Urheber der drei Brände in Meinersdorf wurde ein dortiger Einwohner ermittelt und festgenommen. Er hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

\* Glashausen. Die Firma Kratz & Burk in der Chemnitzer Straße konnte auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen war schon nach Weltmarktmaßstäben seit zu einer Weltfirma geworden. Die Firma wurde von den Kaufleuten Kommerzienrat Jacob Heinrich Kratz und Georg Ludwig Wilhelm Burk gegründet. Ende November 1928 wurde es in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. — Die älteste Einwohnerin der Stadt Glashausen, die im Jahre 1886 geborene Witwe Wilhelmine Kratz, Auestraße 22 wohnt, kann am kommenden Sonnabend ihren 94. Geburtstag feiern.

\* Wiedau. Materialdiebstähle beim Ölwerk. Schon seit Jahren sind beim bisherigen Ölwerk große Materialdiebstähle verübt worden, wobei besonders große Mengen von Freileitungsdraht, Erdkabel und Holzmaterial gestohlen wurden, die an die Hochofenbetriebe verkauft wurden. Als Täter konnten bisher neben dem Ölwerk beschäftigte Monteure, zwei früher dort beschäftigte gewesene Monteure und in einem Falle zwei Arbeiter eines dritten Lieferunternehmens ermittelt werden. Als Diebler haben sich jedoch keine Geschäftsfreunde zu verantworten. Bei den Untersuchungen stellte es sich gleichzeitig heraus, daß ein Angestellter des Ölwerks sich des Betrugens und der Urfundfälligkeit schuldig gemacht hat. Sechs Personen wurden vorläufig in Haft genommen. Nachgewiesen wurde, daß allein ein Volumen von etwa 8500 kg Freileitungsdraht gestohlen wurde, doch dürfte sich diese Menge noch sehr erhöhen.

\* Wiedau. Todesfall. Hier starb nach langerer Krankheit der im Ruhestand lebende Schuldirektor Gustav Wiedau, ein verdienter Schulmann Wiedau.

## Der Nachfolger Paul Leni.

\* Chemnitz. Als Nachfolger für den am Sonntag den 10. Februar in Berlin verstorbenen Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Chemnitz-Werdau, Dr. Paul Leni, tritt nach der sozialdemokratischen Vorlageliste der Geschäftsführer Georg Graupe aus Zwönitz in den Reichstag ein. Da Graupe bereits dem Sozialisten-Vorlage angehört, würde er sich also für die Annahme eines der beiden Max-

alte zu entscheiden haben, da die Zuständigkeit des Doppelmandats für Reichstag und Landtag gleichzeitig praktisch ausgeschlossen erscheint. Graupe war vom 1. April bis 29. Oktober 1928 städtischer Arbeitsminister im Kabinett Seigner.

## Große Unruhe im Reichstag.

Berlin. (Funkspruch.) Im Reichstag sprach heute Abg. Dr. Engenbergs (Dnat.), der mit lauten höhnischen Rufen der Kommunisten empfangen wurde. Er erinnerte daran, daß er bei seiner letzten Reichstagssitzung vor dem drohenden Abreinbruch gewarnt habe, der dann auch Wirklichkeit geworden sei. Bei diesen Worten entstand großer Unruhe im Hause. Von links kommt ein Ruf: Sie haben am Abreinbruch Schön verdient! Von den Deutschnationalen und Nationalsozialisten werden laute Schmähufe gegen links gerichtet. Von der Rechten wird gerufen: Weil war es, der ist ja belogen! Abg. Götz (Nat.-Soz.) wird wegen dieses Ruses aus dem Saal gewiesen. — Große Unruhe im ganzen Hause. Weil (Soz.) erhält einen Ordensstrich. Von der Rechten wird lärmisch die Ausschließung des Abg. Weil verlangt.

Präsidium. Weil weiß den Abg. Grotter (Nat.-Soz.) wegen verschiedener Jurte aus dem Saal. Von der Rechten wird gerufen: Chamlos ist daß!

Erst allmählich legt sich die Unruhe.

## Die Führer der Regierungsparteien beim Reichsfinanzminister.

Berlin. (Funkspruch.) Heute fand eine erneute Besprechung des Reichsfinanzministers mit den Parteiführern statt. Der Reichsfinanzminister gab erneut eine Übersicht über die Pläne und Ressourcen, wieviele davon hin, daß im Jahre 1930 nicht nur die Finanzen des Reiches, sondern auch die der Länder und Gemeinden, soweit sachlich gerechtfertigt, liquidiert werden müßten und daß eine Entlastung der Wirtschaft nur auf diesem Wege erreicht werden könnte. Er zeigte die verschiedenen Wege, auf denen der Fehlbeitrag des Reichshaushalts 1930 abgedeckt werden könnte und lagt zu, daß der Staat 1930 mit unbedeutender Verschlechterung im Reichskabinett verabschiedet werden würde. Bei der anschließenden Erörterung wurde in erster Linie die Frage der Kreidite an die Arbeitslosenversicherung im Jahre 1930 besprochen. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß der Plan, die verlasteten Gelder der sozialen Versicherungsträger für diesen Zweck heranzuziehen, nur so gedacht sei, daß hierdurch keine Gefahrengemeinschaft mit der Arbeitslosenversicherung herbeigeführt und wenn völlige Sicherheit gegen Verluste der sozialen Versicherungsträger gegeben würde.

## Sturmische Gläubigerversammlung der Bank für deutsche Beamte.

Berlin. (Funkspruch.) Die 1. Gläubigerversammlung der Bank für deutsche Beamte, die im Großen Schauspielhaus abgehalten wurde, gefielte sich sehr hämisch. Etwa 800 Gläubiger konnten keinen Eintritt finden, da das Haus wegen Überfüllung polizeilich gesperrt wurde. Eine Reihe von Beamten der Schupo hielten die Ordnung vor und im Schauspielhaus aufrecht. Die Auflösungen zerstreuten sich bald, als bekannt wurde, daß die Verhandlung auf einen späteren Termin verlegt werden sollte. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Herr, beantragte sofort bei Eröffnung unter allgemeinem Protest, mit Rücksicht auf die nicht anwesenden Gläubiger die Verhandlung zu verlegen. Es wurden nur der Bericht des Konservenmannes, Konkursverwalter Mögel, entgegengenommen und einige Ausführungen für und wider den Konkurs gehabt.

Die Verhandlung wurde um 12.45 Uhr auf den 17. 2. 10 Uhr verlegt; als Verhandlungsort wurde die Neue Autohalle der Ausstellungshallen am Kaiserdamm bestimmt.

## II-Boot-Debatte auf der Seemühlertagung.

Bondon. (Funkspruch.) Die Plenarsitzung der Gesamttagung der II-Boote, die sich mit dem U-Boot-Problem beschäftigen sollte, trat heute pünktlich 11 Uhr vormittags im St. James-Palast zusammen. Die Stimmung war stark bedrückt und viele Anwälte verrieten das Interesse, daß der Beratungsgegenstand erweitert. Macdonald leitete die Beratung mit einem Bericht über den Stand der Verhandlungen ein, wobei er der Zuversicht Ausdruck gab, hinsichtlich der bisher erörterten Fragen der Plenarversammlung bald ein zufriedenstellendes Ergebnis der Abschlußarbeiten vorlegen zu können.

Bolnische Ostseelundgebungen. Warschau. (Funkspruch.) Nationalistische Studenten hielten gestern hier eine Versammlung ab, um den 10-jährigen Jahrestag der Wiedergewinnung der Gesäfte durch Polen zu feiern, wobei aggressive Reden gehalten wurden. So erklärte der eine Redner, Redakteur Klemkeinski: An der Ostsee müssen die slawischen Feuer brennen, aber nicht nur an der gegenwärtigen Seefläche, sondern dort, wo es vor 1000 Jahren geboren hätten. Die nationaldemokratische "Gazeta Warszawska" ist der Meinung, daß sich Polen in seinem Zug zum Meer nicht auf Westabdijung allein bezeichnen müsse. Wenn der Korridor Deutschland wäre, so sei für Polen Ostpreußen ein Hindernis. Es gäbe 3 Methoden, um den Korridor an der Ostsee verschwinden zu lassen. Der im Bericht von Klemkeinski geschaffene Zustand, der von Polen geachtet und als unantastbar angesehen werde, sichere nicht Polen allein, sondern beide Partner. Daselbe Blatt bringt noch einen Aufsatz, wonin die Bevölkerung aufgefordert wird, Geld für den Bau einer starken Flotte zu sammeln. Mit den Worten: "Küste Meer hinaus! Bauen wie Helden, bauen wie Helden!" folgt die Kundgebung.

## Drei Bergleute verschüttet.

Witten. Im Güdelhöven (Kreis Oelsberg) wurden gestern auf der Seite Sophie Salopek durch Substruktion einer Stütze drei Bergleute verschüttet. Drei von ihnen konnten nach angestrengten Bergungsarbeiten unverletzt gehoben werden. Der vierte sollte durch Abholzieren mit, daß er leicht verlegt sei. Das Bergungswerk wird unter Aufsicht der Bergwerksbehörden mit größtmöglicher Sicherung von zwei Seiten aus betrieben. Über das Güdel des flüchtigen und des leichtesten Bergmannes berichtet noch Unschärheit.

## Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 11. Februar 1930.

### Der deutsche Schritt in Kowno.

Berlin. (Funkspruch.) Wie bekannt, hat der deutsche Gesandte in Kowno wegen der beabsichtigten Ausweitung von 11 Lehren aus dem Memelgebiet Vorstellungen erörtert. Der litauische Außenminister hat, wie verlautet, angeklagt, daß er bei dem Gouverneur des Memelgebietes antragen werde, welche Gründe dafür vorliegen, anzunehmen, daß es sich bei den Lehren um ein kriegerisches Verhalten gegen Litauen handelt.

### 40 000 Berliner Laden ohne Licht.

Berlin. (Funkspruch.) Der Bund der Handels- und Gewerbetreibenden hat beschlossen, seine sämtlichen Mitglieder und die dem Bündnis angehörenden Verbände aufzufordern, vom 15. bis 28. Februar als Protest gegen die Erhöhung der städtischen Werktaxi nach Betriebsabschluß die Schauspielerbelebung einzustellen und auch die Bekleidungsindustrie nicht mehr leuchten zu lassen. An der Aktion sollen sich rund 40 000 Berliner Ladengeschäfte der verschiedenen Branchen beteiligen.

### Entsorgung von Gasverstaftung gestorben.

König. Der gestern infolge einer Gasverstaftung ins Krankenhaus gebrachte Fabrikant Rudolf Münnich ist gestorben.

### Bestätigte Todesurteile in Palästina.

Bondon. Der oberste Gerichtshof in Palästina hat die neuen 9 Todesurteile im Zusammenhang mit den Unruhen im August des vorigen Jahres ausgesprochen. Todesurteile wurden auch die Urteile gegen fünfzehn andere Araber wegen der Unruhen in Gaza.

### Tromsheim oder Nidaros?

Oslo. (Funkspruch.) Der Streit um die Wiederwahl Nidaros für Tromsheim ist noch nicht zur Ruhe gekommen. Nachdem das norwegische Oberhaus sich vor einigen Tagen in Abänderung eines früheren Beschlusses für den Namen Tromsheim ausgesprochen hatte, bat zuletzt das Unterhaus mit 21 gegen 17 Stimmen für Nidaros gestimmt. Die Angelegenheit gelöst ist vielleicht nur das Oberhaus und muß, wenn die beiden Häuser sich nicht einigen können, in einer gemeinsamen Sitzung mit 10 Mehrheit entschieden werden. Man erwartet, daß schließlich doch der Name Nidaros angenommen werden wird. Die bisherigen Maßnahmen dieser Art, die einer im deutzen Norwegen weit verbreiteten Tendenz entspringen, die Spuren der freudigen Einsicht zu tilgen, sind ohne Schwierigkeiten durchgeführt worden. So erhielt z. B. die Hauptstadt Christiania vor 5 Jahren ihren alten Namen Oslo wieder und die Inselgruppe Spitzbergen die altnordische Bezeichnung Svalbard.

### Das polnische Budget in 2. Lesung verabschiedet.

Wrocław. (Funkspruch.) Der Haushalt wurde gestern vom Sejm in 2. Lesung verabschiedet. Die Anträge der Regierung auf volle Wiederherstellung der Dispositionsfonds des Kriegs- und des Handelsministers ergaben keine Mehrheit.

### Durch einen Heldentug endet.

Rissabon. (Funkspruch.) Wie von den Azoren gemeldet wird, sind auf der Insel São Miguel 5 Menschen unter den Trümmern eines sich plötzlich von einem Abhang lösenden Felsstücks begraben. 4 Personen wurden getötet, eine schwer verletzt.

### Hausführung in der Sowjetgegend in Merits.

New York. (Funkspruch.) Wie Associated Press aus Mexico-City meldet, hat der militärische Außenminister Estrada nach seiner eigenen Erklärung die Rückgabe der beschlagnahmten Vampire des Sowjetgegenden Matar verfügt. Die Abreise des Geländers aus Veracruz sei unbehindert geblieben. Die geistige Durchsuchung der Gefangenen ist Angelegenheit der Polizei und des Innenministers, da Matar keinen diplomatischen Schutz mehr genießt.

### Der Brand im Altersheim in Brockton.

Brockton (Massachusetts). Der Brand, der das Altersheim vernichtet, hat doch mehr Toten fordert, als ursprünglich angenommen wurde. Heute früh wurden bereits vier Tote geborgen, und man vermutet, daß von den 100 Insassen noch viele unter den Trümmern umgekommen sind. In den Krankenhäusern sind bisher 15 Verletzte untergebracht.

## Amtlicher Wintersportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 11. Februar 1930.

Hochwald-Bansche: heiter, Schneehöhe 20 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel gut.

Geising: bedeckt, Schneehöhe 15 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Auerberg-Oberhirschsprung: bedeckt, Schneehöhe 25 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Binnwald-Großgelenfeld: bedeckt, Schneehöhe 40 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Schellerhan: Nebel, Schneehöhe 18 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Ripdorff-Bärenfelde: bedeckt, Schneehöhe 15 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Oberhärenburg-Halkenhain: bedeckt, Schneehöhe 20 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Reichenstein: heiter, Schneehöhe 10 Centimeter, bereit, Eti und Rodel gut.

Nanaber-Pöhlberg: heiter, Schneehöhe 22 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Bärenstein (Bez. Chemnitz): heiter, Schneehöhe 10 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Oberwiesenthal: heiter, Schneehöhe 25 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Wilsdruff: heiter, Schneehöhe 30 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Witterungsbauschänken: Nebel und teilweise heiter, vereinzelt etwas Schneefall nicht ausgeschlossen. Am alten kleinen schwach, nur stellenweise mäßiger Frost.

## Reichs-Winterwetterdienst

vom 10. Februar 1930.

Bergbaogebiete (Alpen): Heiter, Schneehöhe 30 Centimeter, bereit, Eti und Rodel sehr gut.

Buchenau (Vater, Wald): Heiter, Schneehöhe 26 Centimeter, verweht, Eti und Rodel mäßig.

Gelberg (Schwarzwald): Heiter, Schneehöhe 98 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel sehr gut.

Oberwiesenthal (Edu., Wald): Heiter, Schneehöhe 20 Centimeter, Pulverschnee, Eti und Rodel gut.

## Das Verkehrsflugzeug Paris—Großbritannien abgestürzt.

Zwei Tote.

**Großbritannien.** Das fabrikamtliche Verkehrsflugzeug Paris—Großbritannien, das Großbritannien 18.20 Uhr erreichen sollte, ist kurz nach 18 Uhr in der Nähe von Warden abgestürzt. Das Flugzeug ging bei dem Unfall in Flammen auf und ist bis auf die Gitterkonstruktion völlig zerstört worden. Zwei der Insassen sind in den Flammen umgekommen. Der Flugzeugführer erlitt schwere Verletzungen und Brandwunden. Ein dritter Reisender, der Mechaniker und der Bordfunker wurden leicht verletzt. Der Flugzeugführer war bei dem Unfall aus dem Flugzeug geschleudert worden, welchem Umstand er seine Rettung zu verdanken hat. Zwei weitere Mitglieder der Besatzung und ein Reisender konnten ohne Schwierigkeiten gerettet werden. Die beiden anderen waren in dem Flugzeug eingeschlossen und jede Hilfeleistung war wegen der ungeheuren Höhe unmöglich.

Es wird behauptet, daß Lardieu, der am Montag nachmittag nach London zurückkehrte, ursprünglich die Abfahrt hatte, das fabrikamtliche Flugzeug zu benutzen und sich erst wegen der unvorhergesehenen langen Dauer des französischen Kabinettstrags im letzten Augenblick entschloß, mit dem Autoüberzug nach London zurückzufahren.

## Die Bautätigkeit im Monat Dezember 1929.

Ein Rückblick auf das Jahr 1929.

Mitteilung des Sächsischen Statist. Landesamtes

tsb. Im Freistaat Sachsen wurden im Monat Dezember 313 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Registerbestreben Sachsen 19, Chemnitz 77, Dresden 78, Leipzig 102 und Bautzen 37. Diese Neubauten sollen insgesamt 925 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 68 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit insgesamt 86 Wohnungen erteilt, von denen 3 Rot- und Behelfsbauten mit 3 Wohnungen sein werden.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 1268 Neubauten mit 3787 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 668 mit einem und 360 mit zwei Wohnungen und unter den Wohnungen 273 mit einem und zwei, 1206 mit drei, 1306 mit vier und 902 mit fünf und mehr Wohnräumen. 1253 Neubauten waren Wohnhäuser, davon 548 Ein- und 290 Zweifamilienhäuser. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 366, die von gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet worden sind, und 84, die außerdem als gemeinnützige Bauten bezeichnet sind. Durch 247 Umbauten wurden 261 Wohnungen gewonnen, darunter 2 durch Rot- und Behelfsbau. Ferner waren 5 Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungsbaulinge (6) erfolgten.

An Gebäudeabgängen waren im Dezember 1929 häufig mit 30 Wohnungen zu verzeichnen. Die Bautätigkeit erbrachte somit insgesamt einen Ausbaus von 4018 Wohnungen (Monat Dezember 1928: 2924); davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 360, Dresden 548, Leipzig 331, Plauen 89 und Bautzen 40.

Für Bauten ohne Wohnungen beträgt die Zahl der im Dezember 1929 genehmigten Neubauten 180, von denen 178 wirtschaftlichen Zwecken dienen sollen. Abgenommen wurden 318 Neubauten, davon 306 zu wirtschaftlichen Zwecken. Um-, An-, Auf- und Einfüllungen wurden gemeinsam 184 und 360 abgenommen. Ferner wurden 27 durch Abriss, Brand usw. erfolgte Abgänge von Gebäuden, darüber 28 für wirtschaftliche Zwecke, gemeldet.

Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1929 zeigt nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes die nachstehende Übersicht, die sowohl die Neubauten, als auch die Umbauten umfaßt.

	Januar	Dezem-	Januar
Dezem-	bis mit	bis mit	Dezem-
ber	Dezem-	ber	ber
1929	1929	1928	

1. Erteilte Baugenehmigungen	Januar	Dezem-	Januar
a) Für Bauten mit Wohnungen	381	10 574	11 607
b) . . . ohne	864	7 289	10 424
2. Abgenommene Bauten	1 520	10 889	10 751
b) . . . ohne	678	5 638	6 184
3. Heizung an Wohnungen	4 018	28 929	24 477
4. Wohnungen in den neuen Bauvorhaben	1 071	30 568	28 488

## Der Bahnpolizeidienst der Reichsbahn.

tsb. Die Deutsche Reichsbahn hat ein Streckennetz von 64 000 Kilometern. Sie hat nicht nur ihre Anlagen und Betriebsstoffe, sondern auch die Reisenden und die ihr anvertrauten Güter sicher zu überführen. Das sind Werte, die selbst weit umfangreichere Sicherungsmaßnahmen rechtfestigen würden, als sie die Deutsche Reichsbahn wirklich getroffen hat.

Entsprechend seiner doppelten Aufgabe verzögert der Sicherheitsdienst in zwei Teile: 1. den Streifdienst, bestehend aus rund 1600 Mann, die ständig mit dem Bahnpolizeidienst, der Diebstahlbekämpfung und der Beauftragung der betriebs- und verkehrsdienstlicher Unregelmäßigkeiten beauftragt sind. Er arbeitet in engstem Einvernehmen mit der öffentlichen Polizei.

Der Sicherheitsdienst besteht weiter aus dem freiwilligen Bahnpolizeidienst, der ebenfalls aus Polizeibeamten bestehend, nötigenfalls den Streifdienst unterstützt oder im Falle ernsterer Gefahren vom Generaldirektor der Reichsbahn im Benehmen mit dem Reichsverkehrsminister, dem Reichsinnenminister und den Länderstellen einberufen wird. Dieser "Bahndienst" hat sich 1921 gebildet auf Grund eines Auftrags des Reichsverkehrsministers, ähnlich der mitteldeutschen Unruhen, in denen zahlreiche Eingriffe in den Eisenbahndienst und Attentate auf Eisenbahnen, Kunstbauten usw. vorkamen, die den Verlust von Menschenleben und großen Sachschäden mit sich brachten.

Der freiwillige Bahnschutzhilfsdienst ist durch Unterschrift verpflichtet worden, den Schutz des Reichsbahngebietes, in Wahrung der Verfassung" durchzuführen. Politische Bestrebungen sind im Bahnpolizeidienst ausdrücklich ausgeschlossen. Jemand welche Verbindung mit Wehr- oder anderen Verbänden wird nicht geduldet.

Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß der "Bahndienst" im Einvernehmen mit sämtlichen Reichs- und Länderregierungen gegründet worden ist. Nach dem Gesetz über Schuhkosten und Munition vom 12. April 1928 ist die Deutsche Reichsbahngesellschaft auch zum Halten von Waffen- und MunitionsLAGERN berechtigt.

Die Reichsbahn hat angeordnet, daß die Beförderung von Waffen und Munition nur noch durch eigene Verbände vorgenommen werden darf.



## Flug um die Erde in 10 Tagen?

Der Amerikaner Mears, der den Schnellflugrekorde im Umflug der Erde zurück mit 22 Tagen hält, will Anfang Mai mit einem Kleinflugzeug von Newark aus an einem neuen Weltflug starten, der in zwölf Tagen auf folgender Strecke durchgeführt werden soll: Newark—Copenhagen—Röden—München—Berlin—Paris—Vancouver—Newport. Diese Zeit will ein anderer Amerikaner namens Holt unterteilen, der Mitte Juni mit einem Motor-Flugzeug von San Francisco aus in entgegengesetzter Richtung über Hongkong—Wallmotto—Moskau—Berlin—Paris und London in zehn Tagen um die Erde fliegen will.

## Der Baumwölker Schulz vor Gericht.

Vor dem Großen Schöffengericht in Lichtenberg sollte heute der Prozeß gegen den Baumwölker Schulz durchgeführt werden. Er wurde auf Antrag der Verteidigung verhaftet, weil die physikalisch-polizeilichen Sachverständigen mit ihren Gutachten noch nicht fertig waren. Aber die Tatsache, daß der Prozeß mit diesen Gutachten zu stehen und zu Ende scheint, ist von sensationeller Bedeutung.

Der Baumwölker Richard Schulz ist der Mann, der unter dem Verdacht steht, im vergangenen Jahr im Keller eines Neubaus die kleine Hilde Bäverni ermodet zu haben. Schulz wurde von vielen Seiten als verdächtigt, verhaftet und wieder entlassen, weil es nicht gelang, Beweise gegen ihn aufzubringen. Es ließ im Gegenteil Schulz später ein vorbildliches Familienleben. Einige Monate später wurde bekannt, daß Schulz mit seiner jetzt 14-jährigen Tochter von deren neunten Lebensjahr an Blutschande betroffen war, doch er das Mädchen mit Schlägen gezwungen habe, ihm während seines Verblebs zu dulden.

Schulz wurde verhaftet und unter Anklage gestellt. Der Verdacht, daß er der Mörder des Kindes gewesen sei, erhielt neue Nahrung, er verdächtigte sich sogar bis zur Gewissheit, aber es lag eben doch nur jener sekundäre Beweis vor, daß ein Mann, der seine abnorme Veranlagung erwiesen hatte, durchaus imstande sein mußte, auch einen Mord zu begehen. Andere, tatsächliche Beweise liegen bis zum heutigen Tage nicht vor. Die Staatsanwaltschaft entschloß sich also, mit der Anklageerhebung im Fall Bäverni zu warten, bis der Prozeß wegen Blutschande abgeschlossen ist. Dieser Prozeß, in dem die seelische Veranlagung des Schulz möglichst klargestellt werden soll, wird dann die Grundlage des Wortprozesses abgeben, der dann möglicherweise mit einer Verurteilung auf Grund eines Indizienbeweises endigen soll.

## Handel und Weltwirtschaft.

An der Berliner Börse erhöhte der Effektenmarkt sehr lustlos, er zeigte sich jedoch verhältnismäßig widerstandsfähig. Der Goldmarkt war nämlich wieder sehr leicht. Tagesspiel konnte man für 4% bis 6% Prozent, Monatspiel für 7-8% Prozent haben. Der Privatdienst blieb mit 5,82 Prozent unverändert. Anleiheebenbürg brachte weiter ab. Auch Schiffswertscheine blieben bis etwa 1 Prozent, Montanwerke 1-2 Prozent, I. G. Farben etwa 1 Prozent, Siemens sogar fast 3 Prozent ein. Ebenso waren Salzwerke schwächer. Nur in Banknoten zeigte sich einiges Geschäft. Berliner Handelsgesellschaft konnten sogar etwa 4 Prozent gewinnen. Im weiteren Verlauf waren einige Spezialwerke vorübergehend fest. Noch später war das Geschäft sehr still bei abbrückenden Kurzen. Die Börse schloß jedoch ziemlich widerstandsfähig.

## Die Reichsbank in der ersten Februarwoche.

Nach dem Beweis der Reichsbank vom 7. Februar hat sich in der vergangenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheide, Lombards und Effekten um 207,1 Millionen auf 2108 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsbanknoten um 24,9 Millionen auf 50 000 Reichsmark, die Bestände an Handelswechseln und Scheide um 67,9 Millionen auf 1959,9 Millionen Reichsmark und die Bombardebestände um 114,8 Millionen auf 54,8 Millionen Reichsmark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen waren 298,3 Millionen Reichsmark in die Hände der Bank ausgeschlossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 272,3 Millionen auf 4381 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbanknoten um 21 Millionen auf 319 Millionen Reichsmark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 89,9 Millionen Reichsmark erhöht. Die freien Gelder zeigen mit 461 Millionen Reichsmark eine Zunahme um 94,2 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 25,6 Millionen auf 2719,7 Millionen Reichsmark erhöht.

mark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 28,9 Millionen Reichsmark auf 2825,9 Millionen Reichsmark angenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,8 Millionen Reichsmark auf 393,8 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Verfassung der Noten durch Gold allein bestreift von 49,4 Prozent in der Vorwoche auf 68,1 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 58,9 Prozent auf 62,1 Prozent.

## Cloud-Gesellschaftsreisen nach Nordamerika.

Die erste der beiden diesjährigen vom Norddeutschen Lloyd in Bremen (Verleiher: W. Grenzel Nach., Bielefeld) in Aussicht genommenen Gesellschaftsreisen nach Nordamerika beginnt am 1. April mit dem Empfang der Teilnehmer in Bremen. Am 2. April erfolgt die Einschiffung auf dem Schnelldampfer "Bremen", der nach schädiger Reise über den Nordatlantik in New York eintrifft. Nach eingehender Besichtigung der nordamerikanischen Metropole wird die Reise häufig unter offizieller Führung nach Philadelphia, Washington, Cleveland, Chicago, Detroit, Buffalo, Niagarafall und Boston fortgesetzt. Hier nach folgt am 25. April in New York die Biebereinführung der Teilnehmer auf dem Schnelldampfer "Europa", der nach schädiger Fahrdauer am 2. Mai in Bremerhaven eintrifft, wo alsdann die Reise ihre Beendigung findet.

Die zweite Cloud-Gesellschaftsreihe beginnt am 8. September und endet am 10. Oktober. Hin- und Rückfahrt sollen mit dem Schnelldampfer "Europa" ausgeführt werden.

In die von den Teilnehmern zu zahlende Passahrsumme sind alle Beförderungs-, Verpflegungs- und Unterbringungskosten auf dem Schiff und auf dem Lande eingeschlossen, ebenso die Kosten für deutschsprachende Fahrer und für die Beförderung des Reisegepäcks.

Ein beeindruckter Prospekt, den der Norddeutsche Lloyd oder seine Vertretungen allen Interessenten kostenlos zur Verfügung stellen, unterrichtet über alle mit den Reisen verbundenen Einzelheiten, insbesondere über die zahlreichen Rundfahrten und Befestigungen in den nordamerikanischen Hauptstädten. —

## Produktentwicklung zu Dresden am 10. Februar 1930.

Weizen, inländ.	Natural-Gem., 77 kg	287—242	ruhig
Weizen, neuer		—	
Roggen, inländ.	Natural-Gem., 78 kg	155—160	ruhig
Roggen, neuer		—	
Hintergerste		151—160	ruhig
Wintergerste		108—179	ruhig
Hafer, inländ., alter		—	
Hafer, inländ., neuer		135—140	ruhig
Raps, trocken		—	
Wheat, mit Blt. 25-Soll		188—190	ruhig
Raps, gemischt		—	
Wheat, mit Blt. 2,50-Soll		19,00—20,50	ruhig
Cinquantin		24,00—27,00	ruhig
Wizen, Saatware		blasse	—
Eupinen, Saatware		gelbe	—
Eupinen, Saatware, kleine		25,00—28,00	ruhig
Rotticke		110—125	matt
Trockenschädel		8,70—8,90	matt
Kartoffelkästen		15,70—16,00	
Huttermehl		12,50—13,50	ruhig
Weizenkleie		9,70—10,10	
Rogenkleie		9,60—10,80	
Reiser-Käding		44,50—46,00	
Bädermundmehl		38,50—40,00	
Weizenzuckermehl		14,25—14,75	
Landweizenmehl 70%		23,75—24,75	
Roggenmehl 60%		27,25—28,25	
Roggenmehl 70%		25,75—26,75	
Roggenmehl 75%		14,25—15,25	

## Amtlich festgelebte Preise an der Produktentwicklung zu Berlin am 11. Februar 1930.

Gefüre und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.	




<tbl\_r cells="2"

#### 4. Reichsjugendkonferenz.

**II Berlin.** Am Reichswirtschaftsrat fand sich am Sonntag die Jugend des Centralverbands der Angestellten aus vierzig Reichsjugendkongressen unter Leitung des Mitgliedes im Vorstand des Zentral- und Mitglied des Reichswirtschaftsrates Georg Lutz. Außer den 120 Reichsbürgern waren Vertreter der an der Jugend interessierten staatlichen und lädtischen Behörden, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, des Internationalen Arbeitsamtes und andere anwesend.

Nach der offiziellen Begrüßung gab der Jugendsekretär Ludwig Dieckhoff den Tätigkeitsbericht der letzten drei Jahre mit Kenntnis. Die Jugendgruppen des ZDA umfassen Lehrlinge und jugendliche Mitglieder des Verbandes bis zum 18. Lebensjahr. Durch die Jugendarbeit soll die männliche und weibliche Jugend zur tüchtigen Mitarbeit für den gewerkschaftlichen Gedanken herangebildet werden. Die Arbeit der Jugendgruppe besteht darin, die Allgemeinbildung zu fördern, Wissen zu vermitteln, die Augen zu öffnen für richtige Arbeit und alle Wirtschaftsverhältnisse. Es soll erreicht werden, daß der junge Mensch sich nicht mit dem Gegebenen begnügt, sondern ein Fördernder wird, der auch an der Gestaltung der sozial gerechten Ordnung mithilft. Im Jahre 1929 waren etwa 70000 Jugendliche erlaßt, die in weit über 2000 Vorträgen, Ausprachen und Besichtigungen in den Richtlinien des Bundes unterrichtet wurden. Die Reichsjugendarbeit treibt keine Partei- und Sozialpolitik, sondern es soll über das rein sachliche Berufswissen hinaus das Verständnis für die Zusammenhänge in der Wirtschaft und in der Gesellschaft vermittelt werden und aktive freudige Mitarbeit in der Berufsorganisation erreicht werden. Im Jahre 1929 wurden 554 Lehrkurse mit 4500 Kursteilnehmern bei einer Beteiligung von mehr als 70000 abgehalten. Besondere Aufmerksamkeit wird auch auf Spiel und Sport und Ferienfabriken gelegt. 87000 Jungen und Mädchen unternahmen in etwa 200 Gruppen weit über 2000 Wanderfahrten im Jahre 1929. Der Gemeinschaftsgedanke erfüllt durch eine hohe Zahl von gefestigten Zusammenkünften neben ernster Bildungsarbeit für Geist und Körper nachhaltige Pflege, denn Freude und Frohsinn gehören ebenso wie Bildung und Wissen zum Lebenskampf.

Udo sprach dann über den sozialen und wirtschaftlichen Kampf der Angestellten und nahm allgemein Bezug auf die Forderungen des Verbandes und die Fortschritte der internationalen Arbeitnehmerbewegung. Auch der Internationale Bund der Privatangestellten habe sich dahin ausgeworfen, in verstärktem Maße die Jugendarbeit in den einzelnen Ländern durchzuführen. Die Aufgaben der einzelnen Verbände beruhen auf dem Prinzip, einmal führende, zum anderen aber auch allgemeine Kräfte für die weitere Entwicklung zu erzielen. So fördern sieben auch die Grenztreffen und Zusammenkünfte mit benachbarten Ländern; durch Auslandsfahrten, Schriften und Meinungs austausch soll zwischen den internationalen Angestelltenjugend ein Band unverbrüchlicher Solidarität geflochten werden.

Dann gab der Wirtschaftspolitiker vom Allgemeinen Freien Angestelltenbund Dr. Otto Sander über die Angestelltenjugend in der Wirtschaft einen Überblick. Danach sind 1,5 Millionen Jugendliche von 14 bis 18 Jahren ohne Beruf, 3,7 Millionen erwerbstätig, darunter 2,5 Millionen Arbeiter, 400 000 Angestellte und etwa 750 000 Mithelfer als

Familienangehörige, und nur 11 000 sind selbständige. Die Statistik über die Jugendlichen, die in den vergangenen Jahren das 15. Lebensjahr erreichen werden, nennt folgende Zahlen: Männliche und weibliche Jugendliche im Jahre 1929: 12 Millionen; 1930 sinkt die Zahl auf 9,7 Millionen; 1931 auf 8,1 Millionen; 1932 und 1933 auf 8,2 Millionen, um dann 1934 auf 9,7 Millionen und 1935 auf 12,7 Millionen wieder anzusteigen.

Es wurde noch die Wahl des Reichsjugendausschusses vorgenommen. Nach Abstimmungen über den Reichsjugendtag 1930 sprach Verbandsvorsitzender Otto Urban die zusammenfassenden Schlusssätze.

#### Geschäftsleiterkonferenz im Landesausstausch des sächsischen Kleinhandels.

**I Dresden.** Unter dem Vorit dem Landtagsabgeordneten A. Schmidt-Blauen hielt der Landesausstausch des sächsischen Kleinhandels in Dresden seine erste diesjährige Vorlesungen- und Geschäftsführerkonferenz ab, die von ca. 80 Vertretern aus allen Teilen des Landes besucht war.

Zunächst berichtete Syndikus Hasselius über die am 31. Januar ab. 18. in Berlin stattgefundenen Mitgliederversammlung in der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, und erbatte dann eineinhalb Jahre Bericht über die Abstimmung zum Südblockmonopolgesetz im Reichstag und über Wünsche und Anregungen des Kleinhandels zum Entwurf des Reichswirtschaftsgesetzes, zum Brannenweinmonopol und zum Tabaksteuergesetz. Schließlich machte er darauf aufmerksam, daß die Reichsleitung einen Entwurf zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Reichsmietensgesetzes bis 30. Juni 1932 vorgelegt habe und einen dann noch kurz auf die Beratungen im vorläufigen Reichswirtschaftsrat betr. Veränderungsvorschläge zur Reichswirtschaftsprüfung ein.

Landtagsabgeordneter Schmidt-Blauen berichtete über einen dem sächsischen Landtag zugegangenen Entwurf eines neuen Wanderlagersteuergesetzes und über die im sächsischen Landtag eingegangenen Anträge auf Aenderung des sächsischen Grund- und Gewerbesteuergesetzes, sowie über die Bekämpfung der Strato-Mieterräume bei der Gewerbesteuerveranlagung.

Von der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels herausgegebene Denkschrift "Der Schuh des Ladenmieters im blüherischen Recht" wurde nach ausgiebiger Beratung als zu weitgehend bezeichnet. In der Denkschrift habe man die Verhältnisse der mittleren und kleinen Städte so gut wie gar nicht in Betracht gezogen. Es wurde gegen eine Stimme beschlossen, daß sich der Landesausschuss grundsätzlich für freie Wirtschaft einsetzen soll.

Allgemein fand man es unverständlich, daß der Markenclubverband dem Kleinhandel mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Rabattgabe auf Markenartikel der Gruppe II verbietet. Die Geschäftsführer wurde beauftragt, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen. Im übrigen vertrat der gesamte sächsische Kleinhandel nach wie vor den Standpunkt: "Rabatt je nach Ortsüblichkeit

bis zu 5 Proz. auf alle Markenartikel unter streiter Einhaltung der festgesetzten Verkaufspreise." Dem weiteren wurde darauf hingewiesen, daß die Konsumvereine zur Eigenfabrikation von Markenartikeln der Gruppe II übergehen und auf diese Rabatt gewähren.

Nach einem Bericht des Syndikus Hasselius über den in der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandelsgegründeten Sozialrausch zur Regelung von Markt bewerbsfragen fand eine allgemeine Aussprache über die bei Anwendung von Inventur-Ausverkäufen und bei Strafverfolgung des unlauteren Wettbewerbs gemachten Erfahrungen statt.

Syndikus Bößler-Greifal berichtete über Vor- und Nachteil der Kunden-Kredit-Finanzierung. Man kam einstimmig zu der Überzeugung, daß jede Art von Kunden-Kredit-Finanzierung wirtschaftlich ungünstig ist und deshalb bestmöglich werden müsse.

Sodann sonderte die Bestrebungen der Angestellten-Gewerkschaften in bezug auf weitere Einführung der Ladenverkaufsstelle und evtl. Aufnahmen von geschäftlichen Ladenclubs in Bezirken mit vorwiegend ländlicher Bevölkerung eingehendste Beachtung. Es wurde beschlossen, die Regelung den örtlichen Organisationen zu überlassen. Die Geschäftsführer wurde beauftragt, jedem Bezirk eine weiteren Verklärung der Ladenverkaufsstelle mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Schließlich berichtete Syndikus Hasselius noch über die im Reichswirtschaftsrat stattgefundenen Verhandlungen betr. Bekämpfung des Zugabeunterschlags.

#### Gerichtsaal.

**Ein warnendes Urteil.** In geheimer Sitzung verhandelte das Amtsgericht Dresden gegen den Baugewerken Robert Rohrbeck aus der Theresienstraße. Der Angeklagte ist Eigentümer des betreffenden Grundstückes und lebt seit längerer Zeit mit einem Mietner Ammerling in bestiger Feindschaft. Rohrbeck galt für überführt, anonyme Karten reich übler Inhalts geschrieben zu haben. Er wurde zu 800 Reichsmark Geldstrafe, hälftweise ein Monat Gefängnisstrafe verurteilt. Als Schriftenschwörer fungierte in dieser Strafsache der Kriminalinspektor L. R. Kunzmann, der den Angeklagten als Täter bezeichnet hatte. (R.-g.)

**Gemildertes Urteil.** Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden hatte im März 1929 den aus Auln, Westpreußen, gebürtigen 34 Jahre alten normalen Besitzer der Wollerei Jessen bei Dammag, den jewigen Geschäftsführer Erich Frei Biedler wegen Betrugs und Konkurrenzvergebens zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die strafbaren Handlungen, die den Gegenstand des Verfahrens bildeten, waren 1927 begangen worden. Diergegen legten die Staatsanwaltschaft und auch der Angeklagte Berufung ein. Am Montag verhandelte die 2. Große Strafkammer des Landgerichts bis in die Abendstunden als Berufungsinstanz in dieser Sache. Nach umfangreicher erneuter Beweiserhebung wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen, im übrigen nur das Konkurrenzdelikt als bewiesen angesehen und dementsprechend die erkräftigste Strafe auf sechs Monate Gefängnis herabgesetzt. (R.-g.)

Was Leben ohne jeden Glauben nicht wertlos? — Sie wurde irre an sich. — Halten Sie nicht höchste und edelste Motive getrieben? — War das der Lohn, daß Sie den verlor, dem Ihr Leben galt, den Sie aus aller Niedrigkeit retten und zum höchsten fördern wollte? — Vielleicht ging Peter so weit in seiner Ungerechtigkeit und verachtete Sie nun gar? Bei diesem Gedanken gehabt es, daß Sie fühlte, wie brennende Röte ihr Gesicht überzog. Es überkam Sie dann zuweilen ein Gefühl, als sei Sie untauber geworden am Seide und Leib.

Auch duherlich war mit Konstanze eine Veränderung vor sich gegangen. Sie schien gealtert. Das Leid ihres Lebens hatte einen herben Zug um ihren Mund geprägt. Ihre Gestalt war nicht gebeugt, keinesfalls, aber ein etwas schleppender Gang ließ erkennen, daß diese Frau gewohnt war, über steinige Wege zu wandeln.

Einmal ertappte sie sich auf dem Wege zu Peters Wetter. Gang mechanisch hatte sie diese Richtung eingeschlagen. Sie gelangte bis zu dem Hof, auf dem sich die Rohrschlägerei befand. — Da erschrak sie. Rast und fremd blinnten die Fenster. Die Gardinen schienen abgenommen zu sein. Peter wohnte wohl nicht mehr hier?

Es war eine Herrschaft in ihrem Innern. Sie weinte viel. „Vielleicht sind einzelne Menschen dazu ausgerufen, das Leid der Welt zu erfahren.“ dachte sie und sang mit ihrem Gott.

Da wurde es ihr erneut zur Offenbarung, daß Gottes Sieblinge durch Kampf schreiten mußten. — Manche Stunde des Trostes fand Konstanze in den Kirchen Münchens. In der Dämmerung der hohen Halle tauchte sie ihre Seele in ein mildärtiges Licht. — Sie wählte die Seiten, da kein Gottesdienst stattfand, um in der gütigen Hölle hier mit sich allein zu sein. Wunderbar gestärkt und innerlich gehoben verließ sie jedesmal die fromme Stätte.

Ganz langsam fand sie sich wieder. Ganz allmählich kam auch die Freude an der Musik wieder. Mit Unbrust gab sie sich ihr hin.

War hier noch ein Weg, das Leben lebenswert zu finden? Der Funken, den Professor Scholl einst in ihre Seele gelegt, glomm langsam auf, wurde größer und endlich lebte eine Flamme.

„Sie sprachen einmal von der Verwendbarkeit meiner Stimme im dramatischen Fach, Herr Professor.“

Sofort wurde der weißgelockte Musstant erfreut. „Ein Wort von Ihnen und ich spreche mit Generalmusikdirektor Groner. Ich finde, Ihre Stimme hat sich noch verbessert, sie besitzt Tiefe, Wärme in den Tönen.“

Schon wenig später bekam Konstanze ein lehr höfliches Schreiben von dem Kapellmeister des Opernhauses. — Er erwarte sie dann und dann zum Vorsingen im Theater.

Bei der Probe im Bühnen des Professors Scholl empfand Konstanze, daß sie heute schlecht singe. Sie ärgerte sich. Das zweite Lied ging schon besser.

„Es genügt,“ lagte der Musikdirektor, ließ die Hände von den Tasten gleiten und betrachtete Konstanze mit ruhigem, festem Blick.

„Sie müßten noch dramatischen Unterricht nehmen, gnädige Frau. Die weitere Ausbildung wird mein verehrter Freund übernehmen.“

Konstanze war verwirrt, sie wollte etwas erwidern, aber Generalmusikdirektor Groner kam ihr zuvor.

„Der dramatische Unterricht und die weitere musikalische Ausbildung wird aus den Mitteln unseres Kunstinstitutes bestritten werden. Es mangelt uns ja leider an künstlerischen

# Konstanze

ROMAN VON KARL HEINZ VOIGT  
URHEBERVERTEILUNG VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

14. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Lieber Peter!

Wenn Du diese Zeilen liest, bin ich schon ein stiller Mann. Der Brief geht nur im Halle meines Todes an Dich. Ich fühle, daß der Tod mich umrauscht.

Du weißt nicht, Peter, was der Mensch empfindet, wenn er die Gewissheit hat, daß jede Stunde ihm die Reise ins Jenseits bringen kann. — Ich habe Furcht, vor den Richter zu treten, bevor ich nicht meine Seele erleichtert habe.

Ich habe eine Schuld auf mich geladen. Ich habe Dich betrogen.

Meine Hand zittert. Mit Würde nur führe ich die Feder. Es schmerzt mich zu wissen, daß ich Dir wehtun muß. Aber ich muß meine Schuld bekennen, nur so kann ich ruhig sterben. — Man kann ein solches Geheimnis, wie ich es in mir bergen, nicht mit ins Grab nehmen. Man muß es von sich tun.

Ich will es nicht lange umschreiben. Auf Schnöde Weise habe ich einstmals Konstanze gekauft. Ich will mich um nichts besser machen, als ich in Wahrheit bin. Für das Geld, mit dem ich Deine Spielschulden bezahlt, opferte ich Konstanze. Für Dich, Peter.

Nun ist meine Seele erleichtert. Nun kann ich sterben. — Ich gönne Dir das Glück, Peter. Dir an der Seite Konstanze ein neues Leben aufzubauen zu können, von ganzem Herzen.

Ich bitte Dich, verzeih mir und beurteile Konstanzes Rolle in diesem ganzen Spiel nicht falsch. — Sie tat es aus reinster, tiefliebender Liebe zu Dir, um Dich zu retten. — Keine Frau ist wie Konstanze. Es gibt keine zweite Konstanze Emmerstorff.

Und nun will ich scheiden von Dir, Peter. — Denkt später, wenn das Leben Euch für dauernd vereint hat, und Ihr Euch im ruhigen Glück Eurer Häuslichkeit joant, auch einmal zurück an

Deinen unglüdlichen Kurt Helbing.“

Konstanze wußte nur dumpf, was sie gelesen hatte. Die dünnen, farblosen Buchstaben Helbings schwanden sich vor ihren Augen ineinander und bildeten eine formlose Masse.

Sie hielt den Brief in den Händen und starnte zu Peter hinüber. Sie dachte in diesem Augenblick nicht daran, daß der Brief in ihren Händen der letzte Gruß eines Toten war, sie dachte nur an das eine: „Nun weiß er es, noch ehe ich ihm gebeichtet habe.“

„Ist das die Wahrheit?“ Sein Gesicht war bleich und seine Lippen zuckten.

Sie lenkte bemüht den Kopf. Es war ein Ricken, eine Bejahung seiner Frage.

Peter antwortete nichts. Er war im Begriff, das Zimmer zu verlassen. Ein leiser Zurus von ihr ließ ihn sich umwenden.

„Ich wollte dir alles sagen — Peter — wenn ich deine Frau bin —“ kam es stotzend von ihren Lippen.

Da trat ein Schatten des Spottes um Peters Mund. Dieses

## Rulmbach voller Rätsel.

**b. Rulmbach.** Der Fall Meuhdörfer, der ursprünglich als einfacher Totschlag im Affekt bewertet wurde, ist jetzt schon zur interessantesten Kriminalaffäre der letzten Zeit geworden. Die Stadt Rulmbach selbst hat es in eine Art Lieberaukund verent. Seit dem Selbstmord der Frau Bopp, der Mutter des Angeklagten Bopp, die sich durch eine Gasexplosion getötet hat, weiß man, daß die Dinge auch menschlich nicht so einfach gelagert sein können, wie es vor dem Unschlüssel hatte. Das Frau Bopp, die vor Jahren Wirtshafterin im Hause Meuhdörfer gewesen war, Selbstmord begangen, nachdem ihr Sohn das Geständnis zurückgenommen hatte, ist ein Rätsel, zu dessen Lösung noch niemand etwas beitragen kann.

Daneben spielen die Umstände, die zur Zurücknahme des Geständnisses führten, in zahllosen Erörterungen die wichtigste Rolle. Es ist bekannt geworden, daß Schubert und Bopp nicht aus eigenem Antrieb widerrufen haben.

Schubert, der nicht Untersuchungs-fondern Strafgefangener ist, kann täglich von seinen Angehörigen besucht werden. Schon am 5. Februar erschien sein Bruder Nikolaus im Gefängnis und verabschiedete Schubert zur Rücknahme des Geständnisses zu bewegen. Schubert weigerte sich, dies zu tun. Am folgenden Tage waren dann seine Frau, seine Schwester und sein Bruder ihn abermals aufgesucht, und diesmal gelang es ihnen, seinen Widerstand zu überwinden. Wissensbegabend soll für ihn die Gräßigung seiner Frau gewesen sein, daß sie die versprochenen tausend Mark von der Familie Meuhdörfer nicht erhalten habe. In Wirklichkeit ist aber bewiesen, daß sie das Geld am Tage zuvor von der Bank abgehoben.

Am Tage, nachdem Schubert widerrufen hatte, wurde dies dem Bopp durch den Untersuchungsrichter mitgeteilt. Daraufhin entschloß sich auch dieser zum Widerruf. Es ist klar, daß die Justizbehörde in diesen Fällen nicht mit den Methoden erfahrener Kriminalisten gearbeitet hat. Während der Untersuchungsgefange Meuhdörfer von seinen Angehörigen und seinem Anwalt nur selten besucht werden darf, gingen die Angehörigen des Strafgefangenen bei

diesem aus und ein. Und Bopp's Widerstand wäre "gewonnen" so prompt erfolgt, wenn er nicht gewußt hätte, daß Schubert bereits widerrufen hatte.

Während alle diese Tatsachen den Widerruf von Bopp und Schubert zum mindesten nicht glaubhafter machen als das vorher abgelegte Geständnis, und daher für Meuhdörfer indirekt entlastend wirken müssen, wird der Kommerzienrat anderseits durch das jetzt abgegebene Sachverständigengutachten schwer belastet. In diesem Gutachten heißt es, der Tod sei nicht durch Herzschwäche, sondern durch Erstickung eingetreten, und die Handelskain seien dem Opfer erst nach dem Tode angelegt worden. Das steht in krafte Widerspruch zu den Angaben Meuhdörfers, der ja seine Frau zwar geschleift, aber noch lebend angegriffen haben will. Daß die Strafammer in Bayreuth den Haftentlassungsantrag unter diesen Umständen ablehnen müsse, ist begreiflich. Man ist hier allgemein der Meinung, daß die ganze Angelegenheit gründlich verschwendet ist und daß nur eine Entfernung von Berliner Kriminalisten all die Rätsel aufzuhellen könnte, die augenblicklich den Fall Meuhdörfer ausmachen.



Bild links

Der deutsche Skimeister 1930, der Thüringer Erich Rechnagel, wird nach seinem im Überdorf erzielten Sieg von seinem Landsmann Otto Wahl, dem Sieger im 18-Kilometer-Langlauf, im Triumph vom Platz getragen.



Weltmeister im Eisstockschießen wurde bei den in Oslo ausgetragenen Weltbewerben der Norweger Stafstad.



Sieger in der Hallentennis-Meisterschaft von Deutschland, die in Bremen zum Ausklang kam, wurden im Damen-Einzell Gräfinne Krahwinkel (Dortmund), im Herren-Einzell der Schwede Oestberg.

Rochwuchs. Ein Talent wie Sie, gnädige Frau, verdient weitreichende Unterstützung."

„Sie verneigte sich leicht vor Konstanze und strich sich mit der weißen Hand über das graumelierte, noch hirsche Haar.

„Ich werde Sie dies erste allerdings nur im Chor verwenden können, aber ich verspreche Ihnen, daß Sie schon sehr bald kleine Solopartien bekommen sollen. Ich habe viel vor mit Ihnen, gnädige Frau, und hoffe, Sie vielleicht schon vom Beginn der nächsten Spielzeit ab in führenden Rollen beschäftigen zu können.“

Konstanze begrüßt, daß ein großes Glück sie bestreikt — und suchte vollen Dankbarkeit die Hand ihres alten Lehrers.

„Es folgte nun harter Arbeit und gebürtiges Leben. Konstanze hatte sich das Erlernen der Bühnenbewegungen gar nicht so schwer vorgestellt. Siede Geste mußte abgerundet sein und sogar das Laufen auf der Bühne bedurfte genauer Studien.

Sie studierte mit Professor Scholl kleine Sokopatien durch. Ein paarmal in der Woche verbrachte sie die Abende als Zuhörerin im Opernhaus zu Studienzwecken.

Der Spätsommer war aus dem Lande gezogen. Der Herbst regierte mit der bunten Pracht seiner tollendfülligen Farben. — Die Bäume des Englischen Gartens kleideten sich langsam für den Winter an.

Manchmal schritt hier Konstanze einsam durch die Wege, auf denen sie noch vor kurzem mit Peter gewandelt. Es kam ihr vor, als lägen lange Zeiten zwischen dem Ernst und dem Jetzt.

Einstmal gelangte sie sogar bis zu der Prinzess-Begrenzung. Dort schimmerete das rote Dach ihres Elternhauses hervor. Da kehrte sie langsam um. Den Weg, der vor ihr lag, mußte sie allein gehen. Kein Mensch scheint mehr an ihrer Seite. Sie fühlte, daß es gut ist mir.

„Kunst du also wirklich die Theaterprinzessin,“ sagte sie sich und dachte voll Bitterkeit an, dieses Wort ihres Vaters, das der lezte Anstoß zu ihrem Fortgang aus dem Elternhaus gewesen war.

Ai den Ton, der unter ihren Kolleginnen herrschte, mußte sich Konstanze erst allmählich gewöhnen. — Das Leben hatte sie gelehrt. Sie fand nicht so schnell die leichte, fröhliche Beliebtheit der übrigen Chordamen.

Vielleicht trug ihre königliche Gestalt dazu bei, daß sie bald oft stolz unter den Kollegien galt. Sie schloß sich an niemand an. — „Eine geschilderte Frau,“ murmelten ein paar Sänger und zuckten die Achseln.

„Eine schöne Frau,“ sagte der eine.

„Wahrscheinlich ist sie schuldig,“ meinte der andere.

„Bestimmt! — Bei der Schönheit.“

Das Gespräch wurde abgebrochen, die Probe begann. — Eines Tages kam Professor Scholl zu Konstanze.

„Sie bekommen eine Solopartie!“ rief er beim Eintritt. „Die Marien-Mahlberg ist erkrankt. Sie müssen eintreten.“

„Sie meinen die Partie der „Gaia“ in der „Daphne“?“

Der Professor nickte: „Eine kleine Partie, aber Sie können damit Ihr Glück machen. Die Uraufführung der „Daphne“ wird viel von sich reden machen. Der Komponist Heinrich Käuf tritt zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Er dirigiert selbst. Wenn Sie mit der Partie das Publikum gewinnen, ist Ihr Weg gebahnt.“

„Die Aufführung findet bereits übermorgen statt.“

„Eben, eben! — Das wird eine helle Zeitungsnachricht geben: „In letzter Stunde übernahm Frau Konstanze Emmerstorff die Rolle der „Gaia“, schwärmt der alte Herr.“ Konstanzes Wangen röten sich von einer heimlichen Freude. —

Der Tag der Uraufführung der „Daphne“ war da. Nichts von Kampfesfeuer bei Konstanze.

Am Vormittag hatte bei dem Proben alles geklappt. Generalmusikdirektor Groner und selbst der Komponist waren zufrieden gewesen mit ihrer Leistung.

Sie war außerordentlich und hatte mit geheimer Spannung am Abend auf das Klingelzeichen des Inspligenten.

Die rauschenden Klänge der Ouvertüre erfüllten das große Haus. — Der Vorhang hob sich. Erst am Ende des ersten Aufzuges nahm ihr einziger Auftritt in dem ganzen Musik-drama. Sie hatte nur ein kleines melodisches Lied zu singen. Sie sang es mit einer Stimme, die weich war, wie schwere dunkler Samt.

Ein wenig unsicher waren ihre Bewegungen wohl, aber die herliche Stimme glich diesen Eindruck aus. Das offizielle Gewand der kleinen Rolle hob ihre Gestalt in einem leichten, milden Licht.

Als sie das Lied beendet hatte, hörte sie plötzlich ein ganz seelisches Rauschen. Es war wie das Brummen des Meeres. — Sekundenlang erdrack sie. — Dann wußte sie, daß die Menschen dort, vor denen sie gesungen hatte, klatschten. — Gang gegen die Gewohnheit zeigte man einer noch unbekannten Sängerin bei offener Scène keinen Beifall.

Das Orchester überraschte das Hänbellauschen. Konstanze war beendet.

Generalmusikdirektor Groner und ihr Lehrer streckten ihr die Hände entgegen. Sie fühlte heiße Tränen in die Augenwinkel steigen. Es war so vieles, was sie empfand.

Still und einfach ging sie noch vor Beendigung der Vorstellung nach Hause.

Am nächsten Tag erfuhr, als sie die Zeitung zur Hand nahm, mußte sie, daß der gestrige Abend der Beginn ihres Karrierestarts gewesen war.

Da stand in der Belebung der Konstanze der „Daphne“:

„Graz besonders angenehm fiel das Debüt einer neuen Sängerin auf, die die Rolle der „Gaia“ noch in leichter Stunde übernommen hatte. Ein starkes Talent scheint in Frau Konstanze Emmerstorff zu stecken. Die Bühnensicherheit fehlt zwar noch, aber man kann hoffen, daß sich nach einiger Zeit die Künstlerin zu einer Solodarstellerin ersten Ranges entwickeln wird. Man darf der musikalischen Leitung unseres Kunstmuseums Glück zu der neuen Entdeckung wünschen. Da der Stimme liegt unendlich viel Süße und Biegsamkeit. — Wir würden der neuen Kraft gern in gehörener Rosen wieder begegnen.“

Konstanze überflog diese Zeilen immer wieder, und zum erstenmal seit langem erfüllte sie ein Gefühl freudigen Glücks.

Als sie diese Blicke noch weiter über das Zeitungsbüro schweifen ließ, war es ihr plötzlich, als wäre irgend etwas an sie herangetreten, das sie einigermaßen erschrecken ließ. Im nächsten Moment las sie den Namen „Peter Hößlädt“. Ihre Blicke überflogen die wenigen Zeilen, die unter der Rubrik: „Musiknachrichten“ folgende Notiz brachten:

„Monaco, den ...“

Wie was aus Monte-Carlo mitgeteilt wird, erfuhr sich vorgestern in den Räumen des Cafés der Münchener Maler Peter Hößlädt. — Der Grund zur Tat ist in erheblichen Spielabschüssen zu suchen.“

Konstanze sah regungslos und las die wenigen Seiten immer wieder. Endlich begriff sie. Sie erhob sich, halste ohne jede Träne in den Augen das Zeitungsbüro zusammen. — „Ausgelöscht,“ dachte sie, und eine seltsame Starheit umklammerte ihre Glieder. „Es ist ja alles so unsagbar richtig auf der Welt.“ — hinter diesen wenigen Seiten spürte sich die Tragödie eines Lebens ab, die vielleicht kein Mensch so verstand, wie sie. Das gleiche Blatt nannte ihren Namen. Eine Gefährte war sie. — Leben und Tod. —

Als wenig später Professor Scholl bei Konstanze eintrat, war sie ganz gefaßt. Der alte Musiker hielt leuchtenden Augen einen ganzen Stoß Zeitungen unter dem Arm.

„Kritiken!“ rief er mit lachendem Gesicht und warf das Bündel auf den Stuhl. „Alle erklassig!“ Er führte ihr die Hand. „Ich gratuliere Ihnen. Der Sprung ist gegliedert. Und wie ausgefallen! Ich bringe Ihnen eine neue Rolle. Der General-

musikdirektor läßt Sie bitten, heute oder morgen noch in sein Büro zu kommen.“ Er zwinkerte schalkhaft mit den kleinen Augen. „Es ist wegen des Kontraktes.“

„Sie beschämen mich. Das danke ich alles Ihnen, Herr Professor.“

Er wehrte bescheiden ab.

Am nächsten Tag ließ sie sich bei Generalmusikdirektor Groner melden.

„Ich habe einen Vertrag ausgearbeitet, gnädige Frau,“ sagte er sehr höflich und überreichte Konstanze das Schriftstück. „Ich hoffe, Sie werden zufrieden sein.“ Konstanze las. Was dort stand, bedeutete das Glück für sie und eine glänzende Zukunft. Verpflichtung auf drei Jahre, Beschäftigung in führenden Rollen. Die Gage aber übertraf alle ihre Erwartungen. „Lebverlagen Sie sich alles in Ruhe, gnädige Frau.“ logte Groner mit warmem Tone.

„Diese Woche sind Sie nicht beschäftigt. Wir wiederholen die „Daphne“ erst am 27. Bis dahin möchte ich Ihren Entschluß wissen. Ich hoffe, Sie werden bei uns bleiben.“ Als Konstanze das Theatergebäude verließ, lag eine goldene Spätherbstonne auf den entlaubten Bäumen der Alleen.

Im Theater war es dunkel gewesen. Sie schloß einen Moment die Augen vor so viel Licht. Sie war geblendet.

Lothar Emmerstorff hatte damals, gleich nach dem Brande, alle Mittel aufgeboten, daß die Ursache des Feuers festgestellt werden könnte.

Die Behörden hatten sich ganz gewiß der Angelegenheit angenommen. Man forschte nach Erfolglos. Es konnte kein Zweifel bestehen, daß Brandstiftung vorlag. Man hatte nämlich in einer der Garagen das Stück einer Bündschuhner gefunden. Emmerstorff hatte keinen Verdacht. — Aber hatte er auch Beweise? — Nein, die beharrte er nicht, und so durfte er auch keine näheren Verdächtigungen aussprechen. Sedenfalls vermied er es, von diesem Tage ab mit Ludwig Warburg wieder zusammenzutreffen. — Vielleicht war es eine gewisse Furcht, er könne keinen Verdacht dielem Menschen entgegenstellen. Vielleicht war es auch die Tatsache, daß Ludwig Warburg jetzt öfter denn je Julius' Gesellschaft suchte. — Lothar hatte sie ein paarmal zur Rede gestellt. Sie hatte gelacht.

Er hatte ihr noch jener Brandnacht eine einfache kleine Wohnung gemietet. Er mußte sparen und rechnen an allen Ecken und Enden.

Nur zwei Räume der Villa in Potsdam waren bei dem Feuer verschont geblieben. Alle anderen Zimmer mit dem kostbaren Inventar, den leichten Schäßen Lothar Emmerstorffs, waren eine Beute des Elements geworden. — Die Villa war nicht einmal versichert gewesen. Kurz vor jenem Tage, da Julius das Haus bezog, war eine Versicherungsgesellschaft an ihn herangetreten. Er hatte die Angelegenheit beiseite gelegt. Das hatte ja Zeit! — Wer hätte denn auch nur entfernt an einen Brand gedacht? —

„Julius hat dich einst vor Ludwig Warburg gewarnt,“ dachte er jetzt zusehends. — „Du hast diese Warnung verachtet.“ — Warburg hatte das Spiel gewonnen. — Er hat einen Lothar Emmerstorff vernichtet. Seine Rache war furchtbar. — „Vielleicht nimmt er mir nun auch noch diese Frau, so wie ich sie ihm einst genommen.“ Gegen diese Gedanken aber stand etwas auf dem Innern Lothars, das sich empörte und zur Wehr legte. Er sollte, ohne es zu wissen, die Füste. Möchte man ihm sein Geld nehmen, das Geiste aber, Sulta, die er nur zu seiner Frau machen wollte, würde er sich nicht rauben lassen!

Fortsetzung folgt.

# Neues vom Tage in Bild und Wort.



Obere Reihe von links nach rechts.

**Professor Hugo Bögel.**

Der bekannte Berliner Maler, Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, feiert am 15. Februar seinen 75. Geburtstag. Zu seinen bedeutendsten Werken gehören Wandgemälde aus der preußischen Geschichte im Berliner Rathaus, Wandmalereien aus der mittelalterlich-ländlichen Geschichte im Merseburger Städtehaus, Kolossalgemälde aus der Entwicklung Hamburgs im Hamburger Rathaus und verschiedene Bilder des Reichspräsidenten von Hindenburg.

**Tragisches Ende des Reichstagsabgeordneten Levi.**  
Der bekannte Berliner Strafverteidiger, Rechtsanwalt Dr. Paul Levi, der als sozialdemokratischer Abgeordneter den Wahlkreis Chemnitz-Zwickau im Reichstag vertrat, ist bekanntlich in der Nacht zum 9. Februar auf tragische Weise ums Leben gekommen. An schwerer Lungenentzündung erkrankt, ist er — während die Krankenschwester einen Augenblick das Zimmer verließ — aus Fenster gegangen und anscheinend in einem Schwindelanfall hinausgestürzt.

**Reichsminister a. D. Eugen Schäfer.**

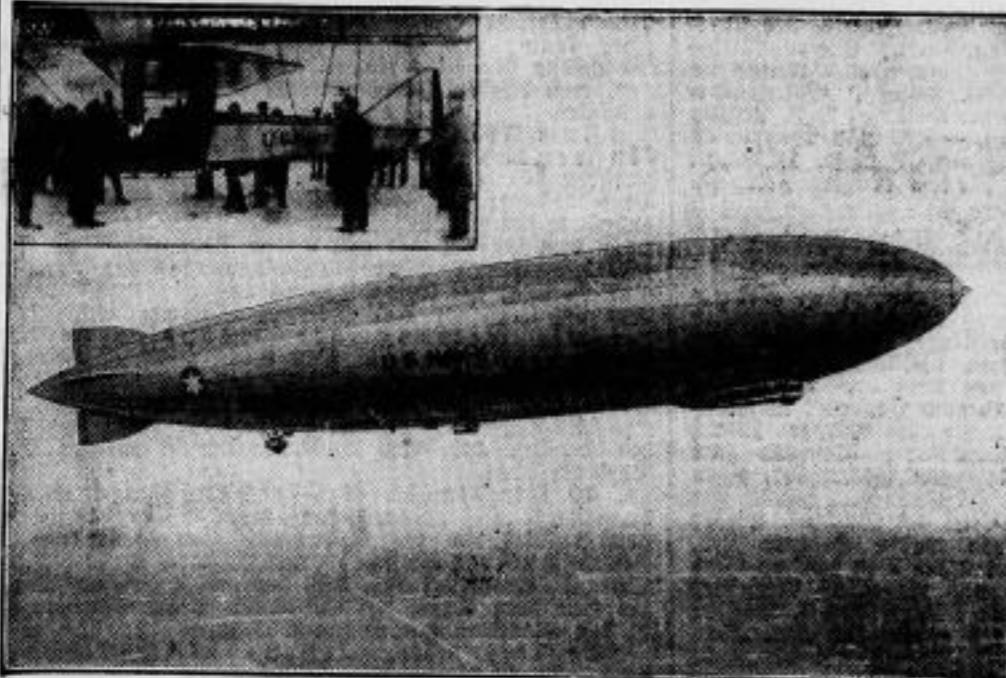
Der das Vorjahr als Reichsjustizministers und — zweimal — das des Reichsfinanzministers innegehabt hat, wird am 14. Februar 70 Jahre alt. Sowohl dem Reichstag wie dem Preußischen Landtag hat er als Abgeordneter der Demokratischen Partei angehört.

Bild links.

**Auf der Stätte des Mordgeheimnisses von Kulmbach.**  
Rechts: die Villa des Kommerzienrats Meinhöffer, der unter dem Verdacht, seine Ehefrau erwürgt zu haben, seit Monaten in Untersuchungshaft sitzt. — Links: das Haus Oberhafen 9, in dem die Familien der Arbeiter Schubert und Popp wohnten, nach der durch Popp's Mutter verursachten schweren Gasexplosion. Die alte Frau, die den Tod suchte und wahrscheinlich gleichzeitig an der Familie Schubert als an den vermeintlichen Verführern ihres Sohnes Rache nehmen wollte, kam hierbei ums Leben. (Bekanntlich hatten Schubert und Popp das Geständnis abgelegt, Frau Meinhöffer ermordet zu haben, später aber dieses Geständnis widerriefen.)



**Deutschlands Sieg in der Europameisterschaft im Eishockey.**  
Der am 9. Februar im Berliner Sportpalast über die Schweiz mit 2:1 errungen wurde, berechtigte Deutschland zu dem am folgenden Tage gegen Kanada ausgetragenen Kampf um den Weltmeistertitel. — Die Aufnahme zeigt ein Augenblicksbild aus dem Spiel Deutschland-Schweiz vor dem deutschen Tor: Schneeweber (Füllfen) hält die Scheibe.



**Der Absturz eines Segelflugzeuges vom Riegenden Luftschiff**

wurde fürstlich von Bord des amerikanischen Luftschiffes „Los Angeles“ durchgeführt. In 1000 Meter Höhe wurde das Segelflugzeug das — wie aus unterm Bilde ersichtlich ist — unter der Mitte des Luftschiffstumpfes beschädigt war, von seiner Aufhängvorrichtung gelöst, um in sicherem Gleitflug die Erde zu erreichen. Man hofft, künftig auf diesem Wege die Bandung von Luftschiffpassagieren durchführen zu können, ohne die Fahrt des Luftschiffes unterbrechen zu müssen. — Im Auschnitt: die Aufhängung des Segelflugzeuges unter dem Luftschiffkörper.

Bild unten.

**Schwere Collision des „President Roosevelt“.**

Der amerikanische 14.000-Tonnen-Passagierdampfer „President Roosevelt“ stieß auf der Unterelbe bei Brunsbüttel mit dem englischen Dampfer „Philothia“ zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt.



Bild unten.

**Die deutschen Sieger im „Kampf der Nationen“.**  
Dem am letzten Tage des Berliner Reit- und Fahrturniers von Deutschland, Spanien und der Tschechoslowakei umstrittenen „Preise von Deutschland“ (vom linken) Überleutnant Hoffe („Derby“), Herr Koerfer („Baron III“), Überleutnant Schmalz („Hanno“), Überleutnant Sahla („Schwabenjahn“).

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## 653. „Sportlust 24“, Miesa.

Um Sonntag konnte unsere 1. Mannschaft gegen den FSV Hobenleipisch nicht gerade überzeugen. Obwohl unsere 1. Mannschaft von Anfang des Spiels überlegen war, konnte sie die Höhenbintermannschaft nicht bezwingen.

Gleich zu Anfang hat Höhenbintermannschaft nicht bekommen. Sieg am Anfang hat Höhenbintermannschaft nicht bekommen. Die Sportlust eingeschlagen, will aber den Ball richtig drauflegen, sieht aber aus. Die Höhenbintermannschaft kann sich bloß auf das Verteidigen und können auch ihr Heiligum rein halten. Torlos verging die 1. Halbzeit.

Die 2. Halbzeit zog weiter die Überlegenheit unserer Mannschaft. Hobenleipisch kommt selten über die Mitte hinaus, können aber durch ihren Eifer die Angriffe von Sportlust von sich abwenden. Sportlust stellt um. Dieser steht in den Sturm, kann da aber auch nichts verrichten. Alles glaubt an ein torloses Treffen; da gelingt Hobenleipisch ein Angriff und kann 8 Minuten vor Schluss den Siegtreffer anbringen. Das Spiel wird recht hart durchgeführt. Glaubt man schon während des Spiels verbinden lassen. Da wird herausgestellt, obwohl der Spieler von Hobenleipisch ebenfalls herausgestellt werden musste. Die Höhenbintermannschaft der Höhenbintermannschaft nicht bekommt der Schuhpfiff. So nutzte sich unsere 1. Mannschaft unverdient 1:0 abzulegen.

Die Sportlustbintermannschaft gelang fast respektlos, während der Sturm sich viel an viel mit dem Gegner einließ und dabei das Schiedsgericht verlor. Die Höhenbintermannschaft verlor, was ihnen auch gelang. Auf diesen Sieg brauchen sie aber nicht stolz zu sein. Der Schiedsrichter gelang im allgemeinen, wenn er auch bei so hartem Spiel etwas mehr durchsetzen konnte. Die getroffenen Entscheidungen fielen sicher.

Die 2. Mannschaft nutzte eine starke Niederlage gegen FSV. 3. einzukämpfen. Dies durfte besonders darauf zurückzuführen sein, dass bei jedem Spiel andere Spieler in die Mannschaft kommen, so dass sie an einheitliche Leistungen gedacht werden kann. Die zweitklassige FSV-Mannschaft blieb mit 8:0 Sieger. Ein Spieler von Sportlust wurde gleich zu Anfang verletzt, so dass dieser nur als Statist mitwirkte.

Ra.

## Niecher Sportverein e. V.

### Abteilung für Jugendfußball.

Mit der Verpflichtung der 1. Jugend des FC Rohrwein hatte die Leitung der Abteilung eine Mannschaft noch nie gebracht, die wirklich noch zu spielen verstand. Das Spiel am Sonntag zeigte wieder, dass unserer Jugend noch so manches fehlt, wenn sie gegen wirklich achtbare Gegner bestehen will. Die Rohrweiner gewannen das Treffen verdient mit 3:1. Ganz bedrängt auch die FSV-Jugend das Rohrweiner Tor oft war, doch den feindlichen Torschuss vermied man regelmäßig, auch Ab- und Anspiel waren im Verlaufe des ganzen Spiels viel zu hoch. Den Rohrweinern merkte man deutlich an, dass sie Körperpflege treiben, Läufen trainieren und nur deshalb im Vorteil waren.

Die Rohrweiner Knaben sagten unverständlicherweise in letzter Minute noch ab, angeblich wegen zu großer Kälte.

—ther.

## Sportverein Mühlrich 13 e. V.

### Leipzig 1. gegen Mühlrich 1. 5:1.

Vergangenen Sonntag folgte man dem, vom Gau angesetzten Gaumeisterschaftsspiel nach Leipzig und musste eine unverdiente Niederlage eingehen, da der Platz als Saisonbahnhof nicht aber als Fußballdplatz angesehen war. Offiziell renoviert sich die Mühlricher Mannschaft zu dem am kommenden Sonntag stattfindenden Spiele in Mühlrich.

### Leipzig-Jugend gegen Mühlrich-Jugend 2:2.

Obwohl die Jugend nur mit zehn Mann antrat, konnte sie gegen die körperlich überlegenen Gegner doch ein Unentschieden herausholen.

Kür.

## Gute Fortschritte des Riesener Box- und Ringclubs.

### Riesa schlägt Müdenberg 12:4.

Gute Technik und verbesserte Angriffsweise brachte den Gesamtkalter einen zahlenmäßig hohen Sieg. Der Kampf-Abend wurde im Hotel Stern abgewickelt und verzeichnete zahlreichen Besuch.

**Die Rämpe:** Weltergebnis: Im Einleitungskampf trafen sich Jungians (Riesa) 5. Meilen) gegen Lehmann (Müdenberg). Sieger Lehmann durch F. o. in der ersten Runde. **Bantamgewicht:** Tomášek (Müdenberg) gegen Dömmig (Riesa). Sieger Dömmig durch Aufgabe in der zweiten Runde.

**Fliegengewicht:** Gläser (Müdenberg) gegen Kaufmann (Riesa). Kaufmann war durch seine höhere Schlagkraft überlegen und zwang seinen Gegner ebenfalls in der zweiten Stunde zur Aufgabe des Kampfes.

**Bantamgewicht:** Ritschke (Müdenberg) gegen Vera (Riesa). Ritschke gibt wiederum in der zweiten Runde den Kampf auf.

**Fechtergewicht:** Ein schnelles Ende nahm der Kampf zwischen Böhl (Müdenberg) und Höhler (Riesa). Höhler konnte sich gegen den erschrockenen Gegner, der vom Gongschlag an strohes Tempo vorlegte und gut landen konnte, nicht behaupten und wurde vom Kampfrichter wegen Übertreibungsfeststellungen abgebrochen.

**Leichtgewicht:** Ein hartes Treffen gab es zwischen Koppe (Müdenberg) (Kreismeister) und Böllstädt (Riesa). Koppe, ein langjähriger und erfahrener Rümpler, zeigte nicht das, was man von ihm gewöhnt ist. Bemerklich wild beginnen beide die erste Runde, jedoch ohne sich einen Vorstoß herauszubringen. In der zweiten Runde ist Koppe hart bedrängt, geht zu Boden und Böllstädt erhält eine Verwarnung vom Kampfrichter wegen unsanftem Nachschlagen. In der dritten Runde geht Koppe sein Bestes her, kann aber trotzdem keine gefährlichen Schläge nicht anbringen. Ein Unentschieden wäre gerecht gewesen, aber der Kampfrichter entschied einen Punkt für Koppe.

Im Weltergewicht war die Sache wiederum sehr kurz, da es Höhler (Riesa) gleich bei Beginn der ersten Runde gelang, Kunzmann (Müdenberg) mit seiner Rechten zu erwischen und R. sofort angeschlagen, setzte energisch nach, traf wieder gut und nach dem 3. Rückschlag hatte R. nichts mehr zu bestehen. R. geht zu Boden und gibt den Kampf auf. Sieger Höhler durch technischen F. o. in der zweiten Runde.

**Mittelgewicht:** Stefan (Müdenberg) gegen Kernig (Riesa). Siegerten den Schlußkampf. Ein einziger Hafensatz in der ersten Runde traf Stefan, welcher zu Boden geht und vom Kampfrichter ausgezählt wird.

**Ringen:** Auch im Ringen konnte unsere erste Mannschaft gegen Siegfried Groß (Bezirksmeister) ehrenvoll abscheiden. Resultat 8:6 für Bezirksmeister Groß.

## Das Sportjahr 1929 des Folkboot-Verein Riesa.

Der Folkboot-Verein Riesa, welcher rein auf Wettfahrten eingestellt ist, hat im vergangenen Jahr mit seinen 20 Booten, die Privatbesitz der einzelnen Mitglieder sind, wiederum die deutsche Heimat nach Ost und West, Nord und Süd auf dem Wasser durchwandert. Von kleineren Fahrten, wie diese vom zeitigen Frühjahr bis zum späten Herbst täglich stattfinden, abgesehen, ist eine ansehnliche Kilometerzahl erreicht worden.

Die größeren Fahrten erstrecken sich über das gesamte Gebiet von der Landschaftssee bei Schönau bis hinab nach Homburg; über zwei Elster-Donaufahrten von Landsberg a. d. Elster bis nach Wien, den Weg, den eins die Radelungen zogen auf der Fahrt ins östliche Land, sowie eine Obersafet von Breslau bis Stettin. Auf einer Fahrt mit fünf Booten wurde der Ober- und Unterpreuwald von Burg bis Alt-Schadow durchwandert, dem sich eine Seefahrt über Neuenborner See, Spring- und Glubigsee, Scharmützelsee, Gr. Storkower und Wolziger See, Langer See, Dubrow, Höhner See, M. Röder, Gr. und M. Nödderitz, Schulensee, Jemmin und Teupitzer See bis Schwerin red. Teilweise am Leutwiger See anschloss.

Am Vereinsfahrttag, an welchen eine größere Mitgliedszahl teilnahm, verzeichnet das Fahrtentbuch des FVB, eine solche zum „Felsenkarten-Grund“, eine Ruderfahrt von Großenhain bis Görlitz, durch ein Gebiet von heimlicher Schönheit, welches wohl kaum zu Fuß, geschweige mit dem Rad, Motorrad oder Auto durchwandert werden kann. An der Jahrtausendfeier unserer Elbmarschbarstadt Meißen wurde teilgenommen und eine Bollmondat im Juli einigte Riesaer Folkbootler mit Ramerabben von Röhrsdorf und Weißen an der Leibnitzer Schanze bei lustigen Lagerleben in fröhlicher Stimmung.

Fahrtunterkunft wurde vom Verein in bessern Bootshaus in 25 Fällen erworben und gewährt. Diese Wallwanderer befanden sich auf Fahrten auf Moldau, Elbe und Oderelbe abwärts bis Dessau, Magdeburg oder Hamburg. In einem Halle wollte ein junger Wallwanderer die Heimat Stettin von München auf dem Wasserweg besuchen über Elster, Donau, Moldau, Elbe, Oder-Oberkanal, Oder, einmal Berliner Studenten auf der Ferienfahrt mit dem Endziel Schweden und Norwegen.

Und so, wie wir im vergangenen Jahr hinausdrückten, deutsche Gau zu durchwandern und aus dem Sonnenfunkensprühen der Altmutter Natur und Sonnenfunkeln eingingen fürs Herz, dieses zu stehlen im Rambi des grauen Alltags, so wollen wir's auch fernherhin halten — fort und fort.

## Neuer Gaumeister im mitteldeutschen Fußball.

Nach den am Sonntag zur Austragung gekommenen Verbandsspielen steht nunmehr auch im Gau Mitteldeutschland Sturm, Chemnitz als Meister fest. Sturm, Chemnitz steht mit 28:6 vor Volkssportverein, Chemnitz mit 24:8 und Chemnitzer Ballspiel-Club 22:10. Auch im Gau Ostfachsen ist die Meisterschaftsfrage geklärt. Der Dresdner Sport-Club hält mit 30:2 vor Guts Muts, Dresden mit 27:5 sicher die Spize der ostfächischen Tabelle. Noch nicht ganz fest steht der Meister im Gau Nordwestfalen. Tabellenführer ist der Umlaufmeister BVB. Leipzig, der allerdings kaum mehr zu schlagen sein dürfte. Die endgültige Entscheidung fällt hier erst am kommenden Sonntag im Spiel Wacker, Leipzig gegen BVB. Leipzig. Ein Unentschieden würde hier für die Meisterschaft des BVB. Leipzig bereits zur Meisterschaft genügen. — Im Gau Westfalen stehen Wacker, Bochum 07 bzw. 1. Vogtl. FC. Blauen bereits schon als Meister längere Zeit fest.

## Lang- und Sprungwurf des WSB. Geising.

Bei prachtvollem Winterwetter und festem Schneeverhältnissen führte am Sonntag der Winter Sportverein Geising seine diesjährigen Wettkämpfe bei starker Belebung durch. Der Start zum 15-Kilometer-Langlauf war beim Vorwerk Geising, von dort aus führte die Strecke nach der Schaarwiese und zum Hochwinkel in Hinnewalde. Ein steiler Aufstieg brachte die Läufer hinauf zum Hochwinkel, in rascher Schußfahrt hinunter zum Sommerweg und wieder aufwärts zur Wettinshöhe, abermals in steiler Schußfahrt ins Hüttenthal zurück zur Wettinshöhe und schließlich zum Ziel am Waldhof. Sieger der ziemlich schwierigen Strecke wurde Herbert Böhl, Dresdner SC-Club in 58:15 Minuten. Den zweiten Platz belegte Wilhelm Böttrich, Ski- und Rodelclub Altenberg mit 58:31 Minuten vor Arthur Köhler, WSB. Geising mit 59:22 Min. In der Klasse 2 erwies sich Karl Klop, Stilclub Müglitztal mit genau 1 Stunde als der beste Läufer, während in der Altersklasse 1 Herbert Fischer, WSB. Geising, in 59:50 Minuten Siegerteilte. Im Langlauf der Jungmänner über 8 Kilometer behauptete Erich Grumbt, Ski- und Rodelclub Altenberg, mit 53:00 Minuten den ersten Platz. Sehr gute Leistungen zeigten auch die Jugendlichen und die Schuljugend. — Der Sprunglauf am Radomitzig stand diesmal auf der alten Schanze an der Wertheimstraße statt, die schon vor etwa 25 Jahren erbaut wurde. Große Weiten können an ihr nicht erreicht werden. Die Sprünge lagen fast durchweg zwischen 15 und 18 Metern, nur der Jugendliche Arno Lipmann, WSB. Geising, kam einmal auf 28 Meter. Die Sprungläufe haben ein sehr zahlreiches Publikum angelockt, das mit fieberhaftem Interesse die Leistungen der älteren Springer bewunderte. Sieger in der Kombination wurde Herbert Böhl, Dresdner SC-Club mit der Note 80,6 und gewann damit zum zweiten Male den Binnentrag der Stadt Geising. Vorausgegangen blieb Hermann Becker, WSB. Geising.

**Winterwettbewerb für Akademiker in Oberwiesenthal.** Das Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt lädt durch das Deutsche Hochschulamt für Leibesübungen vom 23. Februar bis 3. März in Oberwiesenthal einen Winterwettbewerb für Studenten (Kreisheim der Sächs. Turnerföderation) durchzuführen. Der Kurius ist offen für solche Studenten, die bereits in der Organisation für Leibesübungen an deutschen Hochschulen mitgearbeitet haben oder sich in nächster Zeit daran betätigen wollen. Neben der praktischen Ausbildung sind auch Diskussionsabende und Vorträge vorgesehen. Prof. Paulus, Karlsruhe spricht über: „Ski-Lauf“; Direktor Dinglinger, Berlin über: „Wichtigste der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen“; Dr. Ing. Hinrich, Berlin über: „Studentische Mitarbeit im Hochschul-Sportleben“.

## Sitzung der DT. und DSB. in Berlin.

Wie wir erfahren, soll die zwischen der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik vereinbarte gemeinschaftliche Sitzung, die für Mitte März angesetzt war, bereits am 22. Februar in Berlin stattfinden. Es soll dabei in der Hauptstadt ein neuer Vorstand der DSB. hinfällig der Einigungsvorhandlungen zwischen den beiden Verbänden besprochen werden.

## Motorrad-Streckenrennen in Schreiberhau.

Eine sehr unterhaltsame Abwechslung wurde am Sonntag dem Publikum in Schreiberhau mit einem Motorrad-Streckenrennen geboten. Die Strecke führte über 3000 m mit dem Start an der Josephshütte und dem Ziel an der Seebertshütte bei einer Steigung von etwa sieben Prozent. Von 19 gestarteten Motorräder blieb der Hirschberger Hirschfeld auf Neander (Räuber: Staeck-Schreiberhau) in 2:57,8 Min. (etwa 80 km/h) liegen. Siegerteil wurde Teden, Radiblau auf D. Stad. (Räuber: Kommer-Großenstein) in 2:58,1 Min.

## Bermischtes.

Zwei Selbstmorde in der Reichswehr. Am Montag morgen erschoss sich in Stendal der Reichswehrunteroffizier Busse von der 1. Eskadron des Reiterregiments 3. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, dass Busse stark verschuldet war. — Am Sonntag erschoss sich in Braunschweig der Reichswehr-Obergefreite Vogel, weil er wegen Diebstahl an Kameraden verurteilt worden war.

Die Person des in gebührenden vierfachen Bußpredikts verhaftet. Der in Düsseldorf verhaftete Mann, der vier Lustmorde, einen davon in der Gegend von Darmstadt, begangen haben will, ist wahrscheinlich der Gutsverwalter Ludwig Roeder aus Schonefliert, der 1926 in Darmstadt in Untersuchungshaft war. Er hatte sich damals beschuldigt, einen jungen Mann getötet und in der Nähe des Griesheimer Friedhofes vergraben zu haben; seine Angaben hatten sich jedoch als Erfindung herausgestellt.

Neue Haftentlassungen in der Bombenuntersuchung. Das Landgericht in Berlin hatte für eine Reihe von in der Bombe angelegten Angeklagten die Verhöhung mit der Untersuchungshaft gegen Sicherheitsleistung zugelassen. Nachdem die Sicherheit jetzt unterlegt worden ist, sind gestern einer Korrespondenzangabe zufolge, die Landwirte Altmanns, Ulf-Mönne und Becker-Motors und der Autovermieter Heinrich Wöhrg aus der Haft entlassen worden. Dagegen ist im heutigen Haftprüfungstermin die Haftentlassung des Kaufmanns Kleining-Wültemberg abgelehnt worden. Mit ihm sind nun noch 11 Angeklagte in Haft, während ursprünglich über 60 Personen von der Polizei wegen mutmaßlicher Beleidigung an den Bombenattentätern verhaftet worden waren. Es stehen noch weitere Haftentlassungen bevor, wenn die aufgegebenen Sicherheiten gestellt sind.

Ein fünfjähriges Kind bei lebensfähigem Leib verbrannt. In dem Dorfe Lüthow zwischen Schwein und Gabebusch verbrannte gestern vormittag der fünf Jahre alte Sohn des Arbeiters Schnoor bei lebensfähigem Leibe. Wie die Mutter vom Nachborthaus zurückkommt, fand sie das Kind als verlochte Leiche in der Öffnung des Kinderschlafs, die in allen Teilen des Kindes verstreut herumlagen, ließ darauf schließen, dass das Kind in seiner Angst im Zimmer umhergelaufen ist. Die Eltern des Kindes hatten offenbar beim Spielen in der Nähe der offenen Öfen Feuer gegründet.

Von einer Davids Überraschung. Ein Tochter. Der deutsche Staatsangehörige Koch und ein 26-jähriger Schweizer, beide in Dausanne wohnhaft, unternahmen zusammen eine Stütze auf den Montafon. Während der Tour wurden sie von einer Lawine überrannt. Koch konnte sich herausarbeiten und Hilfe herbeiholen. Es gelang der Hilfskolonne, auch den Schweizer zu bergen, doch blieben bei diesem alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Zum Absturz des französischen Verkehrsflugzeuges. Die Befreiung des am Sonntag morgen zwischen Marsella und Algier verunglückten französischen Verkehrsflugzeuges musste nach den letzten Meldungen als endgültig verloren angesehen werden. Alle Nachforschungen nach dem Führer und den beiden Begleitern sind ergebnislos verlaufen. Man hat nunmehr Hoffnung auf eine Rettung der Befreiung, als das Flugzeug kurz nach dem Abflug auf das Meer in Flammen aufging.

Die Rettung des Südpolarforschers. Der bevorstehende. Das Schiff „City of New York“, das den Südpolarforscher Börd mit Lebensmitteln versorgt und durch eine ungeheure Eismauer von der Expedition getrennt wurde, hat jetzt die ersten Eismaßen durchbrochen und wird voraussichtlich in einigen Tagen Börd erreichen.

40 Kinder beim Viehhaustrad umgekommen. Gestern nachmittag gegen 8 Uhr kam in dem großen Viehhause des Rittergutes Langen-Tiefenbach des Gutsbesitzers von Pressen vermutlich durch Explosion eines Deltaknalls Großfeuer aus, dem das ganze Gebäude in furchtbaren Flammen umgeworfen.

Explosion der neuesten englischen Schnellzuglokomotive. In Garthaire bei Glasgow explodierte am Montag nachmittag ein Schnellzug der neuen englischen Schnellzuglokomotive, die nach einem neuen System gebaut ist. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer verletzt. Die Lokomotive war erst vor acht Tagen an die Eisenbahngesellschaft geliefert worden. Auf einer Fernfahrt im Jahre 1916 wurde ein Beifahrer aus Berningshausen (Kreis Stolluponen), der einer Kavallerieformation angehörte, von einer Granate am Kopfe verwundet. Im Lazarett heilte die Wunde schnell zu und bald kehrte er zu seinem Regiment zurück. Gestern nach 15 Jahren bildeten sich wieder auf dem Kopfe kleine Verdübelungen, so dass er jetzt die Sitzung der Granatsplitter auf sich nehmen musste. Der Arzt stellte fest, dass kleine Granatsplitter, die noch von der Verwundung zwischen Schädeldecke und Kopfhaut zurückgeblieben waren, nunmehr zur Oberfläche gewandert waren. Durch Operation konnten vier kleine Granatsplitter entfernt werden.

## Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:

„Das Schönste was Europa bietet“ betitelt sich das Programm der diesjährigen Erholungsreisen der bekannten Münchner Verlag und Reisedienst G. m. b. H., München 39, Erinnerstraße 15, das soeben in Form einer „Reisekarte“ erschienen ist. Das Vorwort hat Dr. Willy Frey, ein bekannter Berliner Fachschriftsteller verfasst, es folgen dann allgemeine Reisehinweise und schließlich von jeder Erholungsreise eine ausführliche Beschreibung mit prächtigen Bildern auf Kunstdruckpapier (ca. 70 Bilder). Das Ganze wird in einer Mappe verpackt, die im Titelbild (Photomontage) nochmals die Hauptpunkte der Reisen zeigt. Mit jeder Erholungsreise verpackt der oben genannte Verlag auch einen originalen Postkartenwettbewerb für die Teilnehmer. — Die schöne Reisekarte wird um den Betrag von 1 RM abgegeben, doch erhalten die Reisenden unterer Beziehung, wenn sie sich auf die vorstehende Rötsche berufen, die Wette gegen Einwendung von 30 Pf. für Versandkosten von der Münchner Verlag und Reisedienst G. m. b. H., München 39, zugesandt.